

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1933

34 (3.2.1933)

Bezugspreise:

Monatlich RM. 2.10, aus Post...
Monatlich RM. 2.10, aus Post...
Monatlich RM. 2.10, aus Post...

Beilagen:

Der Arbeiter im Betrieb...
Der junge Freiheitskämpfer...
Der deutsche Mittelstand...

Sonderblätter:

Merkur-Rundschau...
Ager- und Wähler-Echo...
Das Größelhorn...
Ortenauer Volksworte...
Das Hanauerland...

Der Führer

Das badische Kampfblatt für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur
Herausgeber: Robert Wagner, M. d. L.
HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Anzeigenpreise:

Die sechsteilige Millimeter...
Die sechsteilige Millimeter...
Die sechsteilige Millimeter...

Verlag:

Führer-Verlag G.m.b.H. Karlsruhe I. 2, Kaiserstraße 133.
Fernsprecher Nr. 7930, Postfach Nr. 2989
Telefon: Stadt. 6241, 6242, 6243, 6244, 6245, 6246, 6247, 6248, 6249, 6250, 6251, 6252, 6253, 6254, 6255, 6256, 6257, 6258, 6259, 6260, 6261, 6262, 6263, 6264, 6265, 6266, 6267, 6268, 6269, 6270, 6271, 6272, 6273, 6274, 6275, 6276, 6277, 6278, 6279, 6280, 6281, 6282, 6283, 6284, 6285, 6286, 6287, 6288, 6289, 6290, 6291, 6292, 6293, 6294, 6295, 6296, 6297, 6298, 6299, 6300

Abteilung Buchvertrieb:

Volkshandlung Karlsruhe 2, 2935.
Geschäftsstunden von 9 bis 12 Uhr.
Erkältungsort u. Vertriebsort: Karlsruhe I. 2.

Schriftleitung:

Anschrift: Karlsruhe I. 2, Kaiserstraße 133.
Fernsprecher Nr. 7930, Postfach Nr. 2989
Telefon: Stadt. 6241, 6242, 6243, 6244, 6245, 6246, 6247, 6248, 6249, 6250, 6251, 6252, 6253, 6254, 6255, 6256, 6257, 6258, 6259, 6260, 6261, 6262, 6263, 6264, 6265, 6266, 6267, 6268, 6269, 6270, 6271, 6272, 6273, 6274, 6275, 6276, 6277, 6278, 6279, 6280, 6281, 6282, 6283, 6284, 6285, 6286, 6287, 6288, 6289, 6290, 6291, 6292, 6293, 6294, 6295, 6296, 6297, 6298, 6299, 6300

Adolf Hitlers zwei große Vierjahrespläne

Ihr Ziel: Rettung des deutschen Bauerntums zur Erhaltung der Ernährungsgrundlage - Rettung des deutschen Arbeiters durch einen Generalangriff auf die Arbeitslosigkeit - Einführung der Arbeitsdienstpflicht - Großangelegte Siedlungspolitik

Berlin, 2. Febr. Die Reichsregierung...
Berlin, 2. Febr. Die Reichsregierung...
Berlin, 2. Febr. Die Reichsregierung...

schönsten Kulturgebiete der Welt würden...
schönsten Kulturgebiete der Welt würden...
schönsten Kulturgebiete der Welt würden...

furchtbares. Die Aufgabe, die wir lösen müssen...
furchtbares. Die Aufgabe, die wir lösen müssen...
furchtbares. Die Aufgabe, die wir lösen müssen...

und kulturellen Nihilisierung einen unbarms...
und kulturellen Nihilisierung einen unbarms...
und kulturellen Nihilisierung einen unbarms...

Die rote Einheitsfront hat noch nicht genug Blut

SA-Mann in Essen niedergeschossen...
Essen, 2. Febr. Wie die Polizei mitteilt...
Essen, 2. Febr. Wie die Polizei mitteilt...

Kommunistische Uebersälle in Königsberg...
Königsberg, 2. Febr. Am Donnerstag...
Königsberg, 2. Febr. Am Donnerstag...

Schieberei in Duisburg-Hochfeld...
Eine Frau getötet...
Duisburg, 2. Febr. In der Nacht zum...

Schwere Bluttat in Sinsheim: 58-jähriger SA-Mann von Zentrumsführer niedergeschossen!...
Am Mittwochabend wurde der SA-Mann...
Am Mittwochabend wurde der SA-Mann...

Gemeiner Ueberfall auf den Kreisleiter der NSDAP. Unterlahn...
Göhr (Westermahl), 2. Febr. In der Nacht...
Göhr (Westermahl), 2. Febr. In der Nacht...

Nationalsozialistische Gauleitertagung mit Reichsstatler Adolf Hitler...
Berlin, 2. Febr. Im Festsaal des preussischen...
Berlin, 2. Febr. Im Festsaal des preussischen...

N.S.-Funk

Ein Lager von armenischen Flüchtlingen in Beirut ist in der Nacht zum Dienstag durch ein Großfeuer völlig zerstört worden. 780 Wohnhütten wurden eingeschert. 3300 Armenier sind obdachlos.

Der Völkerbundsrat hat in einer Geheim Sitzung das Mandat des vorläufigen Völkerbundskommissars Nosting zunächst bis zum 15. Oktober verlängert.

„Daily Express“ melden in großer Aufmachung, daß Roosevelt der englischen Regierung ein neues Kriegsschuldenmoratorium gewähren wolle, auch wenn Kriegsschuldenverhandlungen nicht vor dem Fälligkeitsdatum der nächsten Kriegsschuldenrate im Juni 1933 zu Stande kommen sollten.

Der bolivianische Ministerpräsident und Außenminister Franz Terrayo ist zurückgetreten.

Der Reichskanzler hat dem Reichsaußenminister, Freiherrn von Neurath, zur Vollendung des 60. Lebensjahres zugleich im Namen der Reichsregierung die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.

Reichspräsident von Hindenburg hat an den Reichsminister des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, zum 60. Geburtstag ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschschreiben gerichtet und ihm sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift überreicht.

Nachdem der Reichspräsident die Neuwahl des Reichstages auf Sonntag, den 5. März, festgesetzt hat, hat der Reichsminister des Innern angeordnet, daß die Stimmlisten und Stimmkarten von 19. bis 26. Februar auszuliegen sind. Die Landesregierungen sind durch Rundtelegramme ersucht worden, sofort alle Vorbereitungen zu treffen und die Gemeinde- und Verwaltungsbehörden mit entsprechender Weisung zu versehen.

Wie das Städtische Nachrichtenamt Berlin mitteilt, werden infolge der wachsenden Zahl von Grippeerkrankungen Assistenz- und Hilfsärzte für die städtischen Krankenhäuser gesucht. Meldungen werden von der Zentrale der Gesundheitsverwaltung der Stadt entgegen genommen.

25 Jahre Aeroclub

Programmatische Rede Görings - Unbedingte Gleichberechtigungsforderung

Berlin, 2. Febr. Anlässlich seines 25jährigen Bestehens veranstaltete der Aeroclub von Deutschland einen Festabend bei Kroll, zu dem fast alle Prominenten der deutschen Luftfahrt und die Behörden erschienen waren. Reichsminister und Reichskommissar für Luftfahrt, Göring, hielt eine programmatische Rede. Er dankte seinem Vorgänger, Ministerialdirektor Brandenburg, besonders dafür, daß er auch fernerhin seine wertvolle Kraft in Genuß zur Mitarbeit am Aufbau der deutschen Luftfahrt zur Verfügung stelle. Das neue Kabinett, so teilte der Minister mit, habe bei seiner ersten Sitzung einmütig und einbeinig den Willen zum Ausbruch gebracht, der deutschen Luftfahrt den erweiterten finanziellen Rahmen zu geben, der ihrer Bedeutung für die Sicherheit des Volkes zukomme. Es gelte im Inneren des Landes das Bestehende auszubauen, die zerfallene Kraft des Volkes in der Luftfahrt zur gemeinsamen Arbeit zusammenzuschweißen und im Ausland die Fesseln abzubrechen, die der deutschen

Göring greift ein:

Der Angriff gegen die Moskauer Fremdenlegion beginnt

Berlin, 2. Febr. Amtlich wird aus dem preussischen Ministerium des Innern mitgeteilt: „Vergangene Nacht sind in Homberg (Kreis Moers) Nationalsozialisten bei einer Kundgebung für die Reichsregierung von Kommunisten aus dem Hinterhalt beschossen worden. In Verfolg dieser Vorgänge kam es heute (Mittwoch) vormittag zu erneuten Zusammenstößen, in deren Verlauf drei Nationalsozialisten und ein Landjäger getötet wurden.“

Der Kommissar des Reiches für das preussische Ministerium des Innern, Reichsminister Göring, hat sofort strenge Unterdrückung angeordnet und bis zur Klärung der Angelegenheit den Ortspolizeiverwalter sowie sämtliche Landjäger, die auf Nationalsozialisten geschossen haben, vom Dienst suspendieren lassen.“

Görings Amtsübernahme im preussischen Innenministerium

Berlin, 2. Febr. Am Mittwoch fand im preussischen Innenministerium die Amtsübernahme durch den zum Reichskommissar für das Innenministerium bestellten Reichsminister Göring statt. Wie der Preussische Pressedienst der NSDAP. meldet, wurde Göring im Beisein der Beamten, Angestellten und Arbeiter des Ministeriums durch den stellvertretenden Staatssekretär Ministerialdirektor Dr. Lochs begrüßt. Dr. Lochs versicherte, daß die Beamtenchaft dem neuen Reichskommissar dieselbe Pflanzlinie entgegenbringe, die Reichsminister Dr. Bracht bei seinem Abschied aus dem Ministerium besonders gelobt habe. Der Redner hob hervor, daß Reichsminister Göring der erste Chef des preussischen Innenministeriums sei, der die höchste Kriegsauszeichnung, den Orden Pour le Mérite, trage. Göring dankte für die Begrüßungsworte und gedachte seines Vorgängers Dr. Bracht, der sich als erster bemüht habe, klare Verhältnisse zu schaffen. Jeder, der ehrlich an dem Wiederaufstieg mitarbeiten wolle, sei ihm willkommen. Unter das Vergangene ziehe er einen tiefen Strich.

Demonstrationsverbot für die KPD. in ganz Preußen

Berlin, 2. Febr. Reichsminister Göring hat in seiner Eigenschaft als Reichskommissar für das preussische Innenministerium ein Demonstrationsverbot für die kommunistische Partei und die ihr angeschlossenen Organisationen erlassen. Das Demonstrationsverbot gilt ab sofort.

Verbot kommunistischer Versammlungen und Umzüge in Anhalt

Dejau, 2. Febr. Die anhaltische Staatsregierung hat mit sofortiger Wirkung alle Umzüge und Versammlungen der kommunistischen Partei und ihrer angeschlossenen Organisationen verboten.

KPD-Demonstrationsverbot in Thüringen

Weimar, 2. Febr. In Anlehnung an das preussische Demonstrationsverbot hat auch die thüringische Regierung mit sofortiger Wirkung ein Demonstrationsverbot für die KPD. und ihre Nebenorganisationen erlassen. Auch Geländeübungen dieser Partei sind verboten. Daneben bleibt das für Thüringen ausgesprochene Verbot jeglicher Demonstration gegen die Reichsregierung aufrecht erhalten.

Liebknecht-Haus besetzt

Berlin, 2. Febr. Die kommunistische Zentrale Berlins, das Karl Liebknecht-Haus, ist am Donnerstag vormittag von einem großen Aufgebot von Polizei und Kriminalbeamten besetzt worden.

Durchsuchungen von KPD-Stellen in Mitteldeutschland

Halle, 2. Febr. Auch in verschiedenen kommunistischen Geschäftsstellen in Mitteldeutschland, so n. a. im „Massekämpfer“-Gebäude in Halle, fanden am Donnerstag polizeiliche Durchsuchungen statt, über deren Ergebnis jedoch noch nichts bekannt ist.

Verbot kommunistischer Versammlungen unter freiem Himmel und Umzüge der KPD. in Berlin

Berlin, 2. Febr. Der Polizeipräsident teilt mit: Wegen Aufforderung von kommunistischer Seite zum Generalstreik und der dadurch hervorgerufenen unmittelbaren Gefahr für die öffentliche Sicherheit, verbiete ich bis auf weiteres gemäß Art. 123, Abs. 2, der Reichsverfassung alle Versammlungen unter freiem Himmel und Umzüge der kommunistischen Partei Deutschlands und der ihr angeschlossenen Hilfs- und Nebenorganisationen im Stadtbezirk Berlin.

Verbot aller kommunistischen Versammlungen und Umzüge in Oberschlesien

Gleiwitz, 2. Febr. Der Polizeipräsident hat, nach amtlicher Mitteilung, mit Rücksicht auf die von der kommunistischen Partei betriebenen systematischen Schritte zum Massenstreik und die dadurch hervorgerufene Gefahr für die öffentliche Sicherheit alle öffentlichen Versamm-

lungen und Umzüge der KPD. und ihrer verwandten Organisationen für den Umfang des Polizeibezirks mit sofortiger Wirkung verboten.

Demonstrationsverbot für die KPD. in Dortmund

Dortmund, 2. Febr. Auf Grund des Artikels 123 Absatz 2 der Reichsverfassung hat der Dortmunder Polizeipräsident die Abhaltung aller Versammlungen und Umzüge der kommunistischen Partei sowie aller ihrer Hilfs- und Nebenorganisationen unter freiem Himmel verboten, weil diese Kundgebungen nach den Erfahrungen der letzten Tage eine unmittelbare Gefahr für die öffentliche Sicherheit darstellen.

Versammlungsverbot für die KPD. in Bochum

Bochum, 2. Febr. Wegen der Vorkommnisse in der Mittwochnacht hat der Polizeipräsident von Bochum sämtliche Aufzüge und Versammlungen der KPD. und ihrer Neben- und Unterorganisationen bis auf weiteres verboten.

Verbot der KPD.-Kundgebung im Lustgarten

Berlin, 2. Febr. Die für Sonntag geplante KPD.-Kundgebung im Lustgarten ist vom Polizeipräsidenten verboten worden. Eine Begründung des Verbots liegt noch nicht vor.

Adolf Hitler an die NSDAP.

Berlin, 2. Febr. Adolf Hitler erläßt folgenden Aufruf an die NSDAP: „Parteilosen! SA- und SS-Männer! 18 Jahre seid ihr in seltener Disziplin mir gefolgt. Die kommunistische Mordorganisation hegt seit Tagen in unverantwortlicher Weise gegen die nationale Erhebung. Niemand verliert die Nerven! Haltet Ruhe und Disziplin! Laßt euch nicht durch Spitzel und Provokateure an der Befolgung dieses meines Befehls irre machen. Die Stunde der Niederbrechung dieses Terrors kommt!“

Verordnung des Reichspräsidenten über den Reichskommissar für das Land Preußen

Berlin, 2. Febr. Im Reichsgesetzblatt wird folgende Verordnung veröffentlicht: Aufgrund des Artikels 48, Abs. 2 der Reichsverfassung wird folgendes verordnet: § 1 Die nach der Verordnung des Reichspräsidenten betreffend die Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Gebiet des Landes Preußen vom 20. Juli 1932 dem Reichskanzler in seiner Eigenschaft als Reichskommissar für das Land Preußen zugehenden Befugnisse werden dem Stellvertreter des Reichskanzlers und Reichskommissar für das Land Preußen, Reichskanzler a. D. v. Papen, übertragen. § 2 Diese Verordnung tritt mit Wirkung vom 30. Januar 1933 in Kraft. Berlin, den 31. Januar 1933. Der Reichspräsident von Hindenburg der Reichskanzler Adolf Hitler der Reichsminister des Innern Fritz

Mietsgeldraub in Berlin-Bankow

Ein Toter, ein Schwerverletzter

Berlin, 2. Febr. In den späten Nachmittagsstunden des Mittwoch wurden zwei Angestellte einer Heilmittelfabrik, die Mietsien im Gesamtbetrag von 12 550 RM. einlagerten hatten, in Bankow von mehreren unbekannten Tätern überfallen. Die Räuber stießen die Ueberfallenen durch mehrere Schüsse zu Boden, entrieffen ihnen die Geldtaschen und stützten mit einem bereitstehenden Kraftwagen. Einer der Verletzten ist bald nach dem Ueberfall gestorben. Der andere wurde ins Krankenhaus geschafft.

Chinesischer Journalist von einer Geheimorganisation getötet

Panking, 9. Febr. In Panking wurde am Mittwoch ein Aussehen erregender Mord verübt. Der Pankinger Vertreter der Shanghaier chinesischen Zeitung „China Times“, Wangweisan, wurde in einem Kraftwagen entführt und in einem Vorort der Stadt erschossen. Die Täter legten neben der Leiche einen Zettel nieder, in dem sie erklärten, daß Wangweisan trotz wiederholter Warnungen

der berüchtigten Geheimorganisation „Die Mutsbrüder“ in verräterischer Weise weiter mit den Japanern geheime Verbindungen unterhalten habe.

Eine ganze Stadt wird auf Abbruch verkauft

London, 2. Febr. Der englische Geschäftsmann Robert Bell hat, einer Meldung aus Santiago de Chile zufolge, die chilenische Hafenstadt Caleta Cooso, die 5000 Einwohner hat, für 25 000 Pfund auf Abbruch gekauft. Die Stadt war ein wichtiger Salpeterhafen und gehörte einer Salpeterfirma, die nunmehr bei dem schlechten Geschäftsgang nach Ablauf der Konzession die ganze Stadt an den meistbietenden abgibt. Der englische Käufer beabsichtigt ein großes Geschäft aus der Sache zu machen, indem er das abgebrochene Material nach England abschleppen will, wo großer Mangel an Einfuhrartikeln besteht. Was mit den 5000 Einwohner der Stadt geschieht, wird nicht gemeldet.



Gustav Vienthal gestorben. Gustav Vienthal, der Bruder und Mitarbeiter des Flugpioniers Otto Vienthal, ist in Berlin im Alter von 85 Jahren einem Herzschlag erlegen.

Streikende Eisenbahner bringen einen Zug zur Entgleisung

Belfast, 2. Febr. Der Personenzug Dublin-Belfast wurde am Mittwoch bei Dundalk im Norden des irischen Freistaates durch einen Anschlag streikender Eisenbahner zur Entgleisung gebracht. Die Lokomotive und zwei Personenzüge führten die drei Meter hohe Böschung hinunter. Der Schaffner und ein Zugwächter wurden getötet und drei Eisenbahnbeamte schwer verletzt. Glücklicherweise befanden sich nur zehn Fahrgäste in dem Zug, von denen drei verletzt wurden.

Der entgleiste Zug war der einzige Hilfszug der zwischen Dublin und Belfast gefahren wurde, da infolge des Eisenbahnstreiks in Nordirland der gesamte Normalverkehr lahmgelegt ist. Infolge der Eisenbahnkatastrophe ist die Verbindung zwischen Dublin und Belfast auf mehrere Tage endgültig unterbrochen.

Man glaubt, daß sich der Streik auf weitere Teile des irischen Freistaates ausdehnen wird.

Stich ins Wespennest Aufregung im badischen Landtag

Die sinnlos gewordene Debatte über das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung Schleicher geht immer noch weiter. Man merkt den Abgeordneten aber eine zunehmende Nervosität an.

In der Sitzung am Mittwoch nachmittag kam es schon zu einem wüsten Toben, als unser Parteigenosse Schmitt-Bretten sprach. Seine Feststellung, Adolf Hitler habe Millionen deutscher Volksgenossen wieder zum nationalen Gedanken zurückgeführt, erregte den Unwillen der Uebrigen. Der Abg. Wolfhard von der Staatspartei fühlte sich berufen, einen entrüsteten Zwischenruf zu tun: „Sind wir vielleicht nicht national?“. Die sehr richtige Antwort unseres Pg. Schmitt: „Sie sind mit Lenin zusammengegangen, die sich zum Landeserrat bekennen!“ machte das ganze Haus rebellisch. Als ob es nicht so gewesen wäre! Sind nicht Zentrum, Staatspartei und wie sie alle heißen mögen, mit der Sozialdemokratie in den Reichsregierungen, in Baden sogar bis vor kurzem in der Landesregierung gewesen? Mit derselben Sozialdemokratie, bei der Worte stießen wie: „Der Vorwurf des Landeserrats bedeutet nichts für eine Partei, die keine Pflichten gegen das deutsche Volk, sondern nur solche gegenüber dem internationalen Proletariat anerkennt!“

Jetzt plötzlich entrüstet man sich, wenn daran erinnert wird. Aber diese Entrüstung — mag sie auch echt sein — nützt nichts gegenüber der Sprache der Vergangenheit.

Wenn sich in der heutigen Donnerstagvormittagssitzung der staatsparteiliche Abgeordnete Fischer-Konstanz über die Worte Adolf Hitlers in seinem Aufruf an das deutsche Volk aufregte, worin die Schmach und Schande der letzten 14 Jahre festgelegt wurde, so ändert auch diese Aufregung nichts an den harten Tatsachen. Auch dann nicht, wenn man wie der Abg. Fischer unter dem Beifalls-Geheul aller derjenigen, die sich von Adolf Hitlers Worten getroffen fühlen, mit der Faust auf den Pult schlägt. Mag der einzelne Angehörige jener Parteien es tausendmal nicht gewollt haben, die Politik ihrer Parteien ist dennoch schuld an Deutschlands Elend.

Der Stich, den Adolf Hitler in das Wespennest der Verratsparteien tat, war im Interesse des deutschen Volkes nötig. Mögen sich Abgeordnete des badischen Landtages, die, wenn es nach dem Volkswillen ginge, längst draußen wären, auch hundertmal in höchsten Tönen entrüsten.

14. Sitzung

Mittwoch, 1. Februar, 9.30 Uhr

In der heutigen Nachmittagsitzung geht die Aussprache über die Arbeitsbeschaffung weiter. Nachdem Abg. Schmidt (SPD.) einen Antrag des „Bereins zur Bekämpfung der Schnakenplage“ behandelt hat, tritt der Kommunist Böning auf.

Er schimpft furchtbar über die „offen faschistische Regierung Hitler“, die sofort eine Anzahl kommunistischer Zeitungen verboten habe. Als er die im Haus gestellten Arbeitsbeschaffungs-Anträge einen „Betrug am Volke“ nennt, ruft ihn der Präsident zur Ordnung. Waeldin (Stp.) wirft sich als Verteidiger des liberalen Kapitalismus auf. Er beleuchtet die schlechte Außenhandelsbilanz des Reichs, deren Ergebnis für ihn entscheidend sei. Bei der Arbeitszeitverkürzung müsse man eine internationale Regelung treffen. Ob die Erwerbslosigkeit überhaupt behoben werden könne, daran habe er große Zweifel. Im besonderen verlangt Dr. Waeldin — auch im Namen der übrigen Abgeordneten des 8. Wahlkreises — daß endlich einmal etwas für Jahr geschieht, das durch den Verlust der Gar-

nison so ungeheuer gelitten habe. Zum Schluss bekennet sich der Redner als Gegner der Autarkie und ruft nach der politischen Nähe in Deutschland.

Finanzminister Dr. Matthes

erklärt auf Vorwürfe des Abg. A. Mann, das Finanzministerium könne ein der Stadt Konstanz gegebenes Darlehen nicht ohne Genehmigung des Landtages in einen Zuschuß umwandeln. Der Vau einer zweiten Rheinbrücke in Konstanz sei ein Gedanke, den er selbst erstmals öffentlich erörtert habe.

Wenn aus dem Arbeitsbeschaffungsfonds keine Mittel für den Umbau der Heidelberger Kliniken zu bekommen wären, so sei zu hoffen, daß sie aus Westhilfsmitteln gegeben werden.

Strategische Gründe seien nicht maßgebend dafür, daß die Elektrifizierung der badischen Bahnen unterlassen wurde.

Abg. Schmitt-Bretten

geht auf die Erfolgslosigkeit der Bemühungen um Elektrifizierung der bad. Bahnen ein. Das müsse eine Lehre für diejenigen sein, die sonst gegen einen bundesstaatlichen Charakter des Reiches seien. Die verschiedenen Brückenbauvorlagen seien zu unterfragen. Der Bahnbau Bretten-Kürnbach sei eine dringende Notwendigkeit.

Die Landwirtschaft sei die Grundlage der gesamten Volkswirtschaft. Dadurch daß die Landwirtschaft unrentabel geworden sei, habe Handwerk und Industrie schwer gelitten. Ein Schutz der Landwirtschaft müsse deshalb unter allen Umständen durchgeführt werden und

zwar auf dem Weg der Kontingenterung. Die Gegner dieser Politik verkennen, wie die Produktion der Industrie sich verteilte. Hauptabnehmer der deutschen Exportindustrie sei vor dem Krieg England, nicht aber das agrarische Ausland gewesen. Wenn es wahr wäre, daß möglichst billige Lebensmittelpreise das Wichtigste wären, dann müßte es jetzt dem Arbeiter glänzend gehen. Das Gegenteil sei der Fall, wie sich jetzt zeige, denn die Lebensmittelpreise seien seit Jahrzehnten nicht so niedrig gewesen als heute. Die Arbeiter hätten alles Interesse daran, daß der Bauer sich auf seiner Scholle halten könne, also ausländische Preise bekomme, weil nur dann der Bauer Abnehmer der Industrie bleibe. Wenn die Landwirtschaft nicht rentabel sei, werde der entwürzelte Bauer gezwungen, als Industriearbeiter den Arbeitsmarkt noch mehr zu verschlechtern. Das sei das Gegenteil dessen, was für den Arbeiter vorteilhaft sei.

Wenn man glaubt, daß nur eine internationale Verständigung die Arbeitslosigkeit beheben könne, so sei dazu zu sagen, daß diese Verständigung vermutlich niemand im Hause erleben werde. Notwendig sei eine Erweiterung des deutschen Wirtschaftsgebietes durch Zollausschluss anderer mitteleuropäischer Staaten.

Wir sind der Ueberzeugung, daß jetzt eine Besserung eintreten wird. Hitler habe es verstanden, Millionen Volksgenossen den Glauben an einen Wiederaufstieg zu geben und damit die Voraussetzung für Deutschlands Gesundung geschaffen. (Lebhafte Unruhe bei Zentrum, Staatspartei und SPD.)

Minister Dr. Matthes erklärte, die Reichsbahn weigere sich, den angefangenen Bahnbau Kürnbach-Bretten weiterzuführen.

Schluss 8 Uhr. — Fortsetzung Donnerstag früh 9 Uhr.

(Bericht über die Donnerstag-Sitzung folgt morgen)

Der Kutischer-Scandal wird unter die Lupe genommen Vorläufig 20 Zeugen geladen

Berlin, 2. Febr. (Eigener Bericht).

Der Zarnow-Untersuchungsausschuß des Preussischen Landtags — sein amtlicher Name lautet: Untersuchungsausschuß zur Prüfung der preussischen Rechtsprechung — hält in dieser Woche eine Tagung ab, um in drei bis vier öffentlichen Sitzungen die Beweisannahme zum Fall Kutischer-Werthauer durchzuführen. Die Untersuchungen des Ausschusses, dessen Vorsitzender der nationalsozialistische Abg. Dr. Freisler ist, gelten bekanntlich zunächst den in der „Gesetzten Justiz“ von Gottfried Zarnow behandelten Justizfällen, aus deren Reihe der Fall Kutischer-Werthauer als erster herausgegriffen worden ist. Gegen Justizrat Werthauer schwebte im Zusammenhang mit dem Betrug Kutiskers an der Preussischen Staatsbank ein staatsanwaltliches Ermittlungsverfahren wegen Beihilfe zu diesem Betrug. Die Beihilfe sollte darin bestanden haben, daß der für Kutischer tätige Justizrat Werthauer die Staatsbank über die Vermögenslage Kutiskers falsch unterrichtet habe. Das Verfahren ist später wieder eingestellt worden, nachdem der die Untersuchung führende Staatsanwalt Dr. Casparj ausgeschaltet worden war. Der Ausschuß soll nun nach dem Antrag seines Berichterstatters, des nationalsozialistischen Abg. Sting, ermitteln, welche Umstände zu dieser Verfahrenseinstellung führten, und ob insbesondere ein Eingriff des preussischen Justizministeriums zu Gunsten Werthauers erfolgt ist. Der Berichterstatter geht von der Annahme aus, daß zwischen der Ausschaltung Dr. Casparjs und

der Einstellung des Verfahrens eine ursächliche Verbindung besteht. Für die Beweisannahme ist zunächst die Vernehmung von etwa 20 Zeugen vorgesehen, unter denen sich neben Justizrat Werthauer selbst hohe Beamte des Justizministeriums, mehrere Staatsanwälte und auch Beamte der Preussischen Staatsbank befinden, die die Kreditgeschäfte Kutiskers bearbeitet haben. Auch der durch seine Angriffe auf den früheren Staatssekretär beim Preussischen Staatsministerium Dr. Weismann, bekannte Bücherrevisor Lachmann, der als Gutachter in der Strafsache Kutischer tätig war, soll gehört werden.

Wann geht Luther?

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung) Berlin, 2. Febr. Es ist selbstverständlich, daß unter den neuen Verhältnissen für Männer kein Platz mehr vorhanden sein wird, die sich immer nur als Sachwalter internationaler Mächte und nicht als Treuhänder der deutschen Nation gefühlt haben. Das gilt vor allen Dingen für gewisse Instanzen, deren Hauptquartier

Deutschland zitiert Polen vor den Haager Gerichtshof

O Genf, 2. Febr. Die Verhandlungen über die große auf der Tagesordnung des Völkerbundes stehende Beschwerde des Deutschland in Polen sind am Dienstag abgebrochen worden. In der Verhandlung zeigte sich, daß der Dreierausschuß des Völkerbundes jede Anerkennung des grundsätzlichen deutschen Standpunktes über die Wiedergutmachung des dem deutschen Grundbesitz in Polen zugefügten Schadens in den Verhandlungen für die Zukunft ablehnt. Ebenso hat die polnische Regierung in den Verhandlungen der letzten Tage ihre schon ablehrende Haltung uneingeschränkt aufrecht erhalten. Der deutsche Vertreter in den Verhandlungen, Ministerialdirektor Meyer, hat daraufhin dem Generalsekretär des Völkerbundes Mitteilung gemacht, daß die deutsche Regierung den Streitfall im Klageverfahren vor den internationalen Haager Gerichtshof bringe.

Bundeskanzler Dollfuß an Hitler

* Berlin, 2. Febr. Bundeskanzler Dr. Dollfuß hat auf das Telegramm des Reichskanzlers Hitler folgendes Antworttelegramm geschickt: Wollen Sie, Herr Reichskanzler, für die freundliche Mitteilung Ihrer Berufung an die Spitze der Reichsregierung meinen aufrichtigen Dank entgegennehmen. Zudem ich Ihnen namens Österreichs auch für die ausgesprochenen Wohlfahrtswünsche herzlich danke, erwidere ich diese mit dem aufrichtigsten Wunsch für das Wohlergehen des gesamten deutschen Volkes.

tier die Deutsche Reichsbank ist. Schon gestern ging das Gerücht, daß der Reichsbankpräsident Dr. Luther eingesehen habe, daß die Renormierung des Staates über alle finanzkapitalistischen Widerstände hinwegschreiten wird und daß es auch für ihn an der Zeit ist, an einen freiwilligen Rücktritt zu denken. Wie verlautet, soll mit dem Rücktritt Luthers schon für die nächsten Tage zu rechnen sein. Wir haben dagegen nichts einzuwenden, und wir sind der Ansicht, daß der Reichsbankpräsident damit allem anderen zuvorkommt.

An die SA. und SS!

Der Reichspräsident, Generalfeldmarschall von Hindenburg, hat am 30. Januar 1933 den Führer der nationalsozialistischen Bewegung und obersten SA-Führer, Adolf Hitler, zum Kanzler des Deutschen Reiches berufen. Die entlagene vollen Kämpfe, Opfer und Entbehrungen der SA. und SS. sind nicht umsonst geblieben. Unter der Führung Adolf Hitlers habt Ihr, Kameraden der nationalsozialistischen Bewegung, den Weg zur Macht geebnet. Ein großes Ziel, ein stolzer Kampfabschnitt ist erreicht. Nun aber gibt es erst recht keine Rast. Siegesbewußt, in starrer Manneszucht und Treue zum Führer und im heiligen Glauben an ihre geschichtliche Sendung legt die Braune Armee ihren Vormarsch weiter fort.

Die Parole lautet: Vorwärts!

Am Ende aber steht als ihr unerlöschliches Ziel die Ehre und Freiheit des deutschen Volkes und Vaterlandes.

Berlin, 31. Januar 1933.
Der Chef des Stabes:
Ernst Röhm.

Sie lügen weiter!

Die Lügenabwehr-Zentralstelle der NSDAP. gibt bekannt:

Die marxistische „Münchener Post“ hatte in ihrer Nr. 10 vom 24. Januar 1933 die lächerliche Meldung verbreitet, daß dem Gauleiter Simon der NSDAP. des Gauces Koblenz-Trier die Verleitung zu einem Meineid nachgewiesen worden sei.

Diese Behauptung ist in jeder Hinsicht frei erfunden.

Wie uns Gauleiter Pg. Simon mitteilt, ist gegen die Verbreiter der Behauptung sowie gegen den verantwortlichen Schriftleiter Strafanzeige erstattet worden.

Hunderte gaben ihr Leben!

Was tatst Du bisher für die deutsche Freiheitsbewegung?

Noch ist es nicht zu spät, Gib Munition zum Kampf.

Zeichnet zur

Freiheitspende

zum Gedenken an den 30. Januar 1933

Einzahlungen auf Postcheckkonto
Karlsruhe 16 723, Robert Wagner
oder auf die Sammellisten der Kreisleitungen.

Neue Pläne der goldenen Internationale Einstein schlägt Parlament der Geistesführer der Welt vor

Los Angeles, 2. Febr. (Eigene Meldung.) Professor Albert Einstein empfing in Los Angeles den Chef der Jüdischen Telegraphenagentur, London, zu einem Interview und entwickelte bei dieser Gelegenheit seinen Plan, ein kleines Parlament der geistigen Führer der Welt zu organisieren. Einstein wolle 25 der bedeutendsten Persönlichkeiten aller Länder zu einem Komitee vereinigen, das die „besten Interessen der Menschheit wahrnehmen“ soll. Sechs Mitglieder dieses Komitees sollen Amerikaner sein. Die Wahl der Persönlichkeiten soll nach den Grundtendenzen höchster Intellektualität, weitester Liberalität und größter internationaler Geltung erfolgen. Das Komitee soll immer dann seine Stimme in die Waagschale werfen, wenn die Menschheit großen Problemen gegenübersteht.

Diese kurze Meldung besagt alles über die Pläne der internationalen jüdischen Hochfinanz. Man will die jüdische Regie in den Regierungen der Welt offen zum Ausdruck bringen und

im „Parlament der Geistigen“ die Spitzenrolle zusammenbringen, denen vermutlich einige Reklamegogins beigemischt werden, die lediglich die Aufgabe haben, die Huldigungen entgegenzunehmen, während hinter ihrem Rücken die Fäden gesponnen werden, über die unbenannte Regierungen zu stolpern haben. Die Treiber dieses Komitees haben offenbar zur Zeit das Gefühl, daß die „Menschheit großen Problemen gegenübersteht“, die namentlich den Einsteins gefährlich werden könnten, so daß man es für dringend nötig hält, beiseite die neuen Zentralen anzulegen, damit im geeigneten Augenblick die nichtjüdischen Völker richtig gegeneinander marschieren.

Es wird gut sein, wenn die Deffentlichkeit derartige große jüdische Pläne intensiver verfolgt, damit sie nicht eines Tages völlig überrascht vor Dingen steht, die dem gewöhnlichen Menschenverstand wieder einmal „unmöglich“ vorkommen.

Das Jubentum organisiert für kommende Schlachten. Wir auch!

JAGD NACH MILLIONEN

Kriminalroman von Wilhelm Weldin

88. Fortsetzung

„Noch eine Kleinigkeit, Mr. Cowler. Wir haben über Ihre feinerzeitigen Aussagen bei der Polizei ein Protokoll verfaßt. Wollen Sie die Güte haben, es zu unterschreiben?“

Der Verwalter griff nach dem ihm hingereichten Vogen und las ihn flüchtig durch. „Gern...“

„Noch eine Frage: Pflegte Lord Montford gesellschaftlichen Umgang?“

„Es heißt, er habe sich aus der Gesellschaft vollkommen zurückgezogen.“

Kennedy erhob sich. „Ich danke Ihnen vielmals für Ihre Anskünfte“, sagte er und schüttelte Cowler warm die Hand. „Das Material, das Sie uns an die Hand gegeben haben, kann für die Untersuchung vielleicht noch von großer Wichtigkeit sein.“

Das unterschriebene Protokoll in der Aktentasche, ging er geradewegs, ohne sich umzusehen, über die knirschenden Kieswege zum Tor und ließ kurze Zeit darauf Schloß Montford als ungelöstes Rätsel in rasendem Tempo hinter sich zurück.

Während der Fahrt hatte er Zeit, sich seine Gedanken zu machen. Da war einmal dieses Telegramm, das die Ankunft Lord Montfords für heute abend acht Uhr ansetzte. Es gab also jetzt eine Möglichkeit, im äußersten Falle diesen aalglatten Mann, der überall und nirgendwo zu finden war und einem stets durch die Finger glitt, zu stellen. Da waren die spärlichen Ergebnisse der Erhebungen über Aileens Verschwinden, diese flüchtigen Spuren, die wieder nach Schloß Montford wiesen. Nach Schloß Montford, wo — das wußte Kennedy aus dem Munde des Personals, das unmöglich in seiner Gesamtheit mit diesem Mann unter einer Decke stecken konnte — niemand etwas von einer Anwesenheit Lord Montfords bemerkt hatte.

Da verdichtete sich in ihm die Ueberzeugung, daß das Gerücht von einem geheimen Gang, der in ein unterirdisches Verlies führen sollte, auf Nichtigkeit beruhen mußte.

Es war Mittag, als Kennedy in Scotland Yard ankam.

Er fand die Tür Henry Watts von Journalisten belagert. Trotzdem der Fall bisher geheim behandelt worden war, waren nun doch, wie es unvermeidlich ist, nach dem Verschwinden Aileens nähere Details über diese mysteriöse Kriminalgeschichte in die Öffentlichkeit gedrungen und die gerissensten Journalisten von London waren auf die Jagd nach Informationen ausgezogen.

Niemand wußte, wie diese Männer, welche die kostbare Gabe einer Rhinoderzhaut mit einer fast übermenschlichen Spürnafe verbunden, eigentlich zu ihren Informationen kamen. Tatsache aber war, daß diese gewiegt und in allen Kniffen ihre Metiers bewanderten Spürhunde, einmal auf eine Fährte gebracht, alles Wissenswerte im Handumdrehen erfahren hatten, immer schon alles wußten und mit Zähigkeit und Ausdauer ihre in Scotland Yard nicht immer gern gesehene Tätigkeit fortsetzten, die darin bestand, durch Wände zu sehen und doppelt gepolsterte schalldichte Türen wie durch Zauber in Lautsprecher zu verwandeln.

Kennedy, in London dem Ausscheln nach noch nicht bekannt, entging noch rechtzeitig dem Schwarm der Reporter, ehe ein durch klingende Klingel geführter gemachter Bürodiener sie auf ihn aufmerksam gemacht hatte.

Aufatmend trat er in das ihm provisorisch eingeräumte Zimmer und wollte sich schon eine Zigarette anzünden, als er ein zerknittertes, stark beschmutztes Kuvert auf seinem Schreibtisch liegen sah.

Er griff danach — und stieß unwillkürlich einen Schrei der Ueberraschung aus.

Auf diesem Kuvert stand sein Name in den wohlbekanntesten Schriftzügen Aileens geschrieben.

Mit fieberhafter Hast riß er das Kuvert auf und las:

„Bin in der Gewalt Lord Montfords. Man will mich ermorden. Komme diesen Zettel unbemerkt...“

Das Mebrige verlor sich in unleserlichem Klebstiftgeklirrel. Darunter stand noch, flüchtig auf Papier gewischt: „Aileen“.

Kennedy drückte den Taster der elektrischen Klingel so stark und so lange nieder, daß die Glocke draußen in ein tolles Gebimmel ausbrach.

„Wer hat diesen Brief gebracht?“ fragte er den eintretenden Konzeptbeamten.

„Ein unbekannter Bote.“

„Läßt sich dieser Mann noch auffindig machen?“

Der Beamte zuckte die Achseln. „Unmöglich... Wir müßten ganz London mit unserem Pfortner konfrontieren.“

„Es ist gut.“

„Wünschen Sie noch etwas, Herr Inspektor?“

„Jawohl: stellen Sie einen Mann vor die Tür und ich lasse sagen, daß ich jetzt für niemand zu sprechen bin. Ich bemerke ausdrücklich: für niemand.“

„Wie Sie wünschen, Herr Inspektor.“ Kennedy war allein.

Er sperrte eine Kade seines Schreibtisches auf und entnahm ihr ein kleines Kästchen, das er öffnete. Dann manipulierte er längere Zeit mit einigen Phiole, die sich in dem Kästchen befanden hatten. Weißes Pulver zerstäubte in der Luft, Papier knirschte, eine dunkle fluorezierende Flüssigkeit tropfte gluckend aus einem braunen Fläschchen. Der Detektiv beugte sich ganz tief über die Tischplatte, ein Vergrößerungsglas in der Hand. Minu-

tenlang starrte er gespannt durch das Glas, dann legte er es mit einem Anruf der Befriedigung zur Seite. Seine Augen funkeltten, als er sich weit in seinem Sessel zurücklehnte, und sah an gespannt ins Leere.

Zwei Stunden lang sah Kennedy regungslos in dieser Haltung da. Schon füllte der Zigarettenrauch das Zimmer wie blauer Nebel.

Da erhob sich Kennedy und schritt zur Tür: „Ich lasse Inspektor Watts sofort zu einer bringenden Konferenz bitten.“

„Mit diesem Papier“, sagte Henry Watts und schwenkte Aileens Brief in der Hand, „kann ich augenblicklich einen Haftbefehl erwirken. In spätestens einer Stunde haben wir das Nest ausgehoben. Ich werde sofort...“

„Sie werden nicht!“

Watts sah Kennedy verständnislos an.

„Ich kann Ihnen genau sagen, was Sie jetzt im Schloß Montford vorfinden würden, ein

aufgeregtes und ahnungsloses Personal, eine Musterkollektion schöner Stilmöbel — aber keine Spur von Aileen oder Lord Montford.“

„Wenn Sie meinen“, zuckte Watts beleidigt die Achseln. „Schließlich tragen Sie die Verantwortung...“

„Seien Sie nicht widerspenstig, Watts, bedenken Sie, daß Miß Barton in einem geheimen Gewölbe gefangen gehalten werden dürfte, das vielleicht so raffiniert verbaut ist, daß kein Ueingekehrter es jetzt finden kann. Sie glauben nicht, wie geschickt die Menschen des Mittelalters in solchen Dingen zu Werke gingen. Meist hatten sie ja auch allen Grund dazu...“

„Wollen Sie mir hier Kulturgeschichte dozieren?“ warf Henry Watts gereizt ein.

„Nehmen Sie doch Vernunft an. Wir haben gegen den Mann nichts in der Hand, als einen Feggen Papier, dessen Authentizität er selbstverständlich energisch bestritten wird. Und in diesem Falle wird er Miß Barton eher in ihrem Kerker verhungern lassen, ehe er sie uns herausgibt. Lassen wir ihn aber auf freier Tat, so haben wir Druckmittel gegen ihn, so daß er schließlich ihr Versteck verraten wird, weil es ihm ja dann auch gleichgültig sein kann, ob wir sie finden oder nicht.“

„Was für eine Tat haben Sie im Auge?“

„Ich sage Ihnen, Watts, es wird noch heute zwischen acht und zehn Uhr ein ganz abscheulicher Mordversuch unternommen werden. Das ist die Tat, die ich im Auge habe.“

Watts sah Kennedy erkannt an. Wieder war ihm dieser Mann ein Rätsel. „Haben Sie denn schon eine Theorie?“

(Fortsetzung folgt)

Die Segelwettfahrt der Rebellen / Von Mello Martinez

Die Flucht der Verbannten von Afrika nach Portugal - Schwere Wochen für die spanische Regierung - Verlagen der Polizei - Frankreich Waffenlieferant der Syndikalisten

Ueber die Regierung Azana braunt eine neue Welle der Rebellionen dahin. Während sie alle Hände voll zu tun hatte für die Niederhaltung des umfassenden Aufstandes der Syndikalisten, denen sich die Kommunisten angeschlossen, begannen sich auch die Monarchisten wieder zu rühren. Es gewinnt den Anschein, als ob die Polizei Spaniens, seitdem sie nicht mehr unter der Führung des Generals Sanjurjo steht, an Tatkraft eine erhebliche Einbuße erfahren hat. Nichts soll gegen die Regierungstreue der Guardia Civil gesagt sein. Sie tat auch im Ver-

linken. Verblüffend diese Mählichkeiten der spanischen Umwungsbewegung mit der deutschen! Wer denkt nicht an Severings „politische Kinder“, die deutschen Kommunisten, deren Spiel mit dem Feuer man duldet, bis sich viele tapfere Schutzleute vor die Revolver geliefert haben und sinnlos Blut und Leben dran geben mußten und dann eine Stimmung im Lande entstand, in der sich die marxistischen Gewalttäter einen peinigenden Hinanswurf aus der Macht gefallen lassen mußten.

Jedenfalls geben auch die Monarchisten heu-

und Polizeischiffen erfolgreich an der portugiesischen Küste. In Cezimbra, wenig südlich von Lissabon, wagten sie die Landung und veranlaßten einen aufgeregten Stadtrat zur Anfrage beim portugiesischen Innenminister über ihr Schicksal auf dem Boden des Landes.

Spanische politische Flüchtlinge auf portugiesischem Boden! Es war schon eine Angelegenheit, die behutsam behandelt werden wollte. Aber die 29 Segler befanden sich in der glücklichen Lage, einzutreten zu den Mitgliedern der mächtigsten Gesellschaft Spaniens gehört zu haben. An ihrer Spitze stand der Beter des Königs selbst, Don Alfonso von Bourbon. Graf Serralbo, der Flieger Don Francesco Ansaldo, Oberst Silvestre, Hauptmann Benito und Oberleutnant Alonso, der einstige Adjutant des General Sanjurjo, verfügten ebenfalls über Namen, die in Portugal Geltung machten. Die portugiesische Regierung befehl beste Behandlung der 29, die eine ungeheuer anstrengende und gefährvolle Segelfahrt hinter sich hatten und ordnete die schnellste und bequemste Beförderung nach Lissabon an. Mit einem Landomnibus brachte man die Flüchtlinge an einen Flußdampfer und mit diesem gelangten sie wohlbehalten nach der Hauptstadt, wo die Regierung für sie schon Wohnräume in den besten Hotels belegt hatte. Die meisten von ihnen folgten dem Beispiel des Königsvetters und kauften sich mit ihrer Familie zu dauerndem Aufenthalt in Portugal an. Der von den Marxisten so leidenschaftlich betriebene Prozeß gegen die Parteigänger Sanjurjos, die deswegen schon aus Rio de Oro herangeschafft werden sollten, mußte nun ohne die interessantesten Angeklagten stattfinden. Die sozialdemokratische Presse Spaniens lobt sich in giftigen Anfeindungen der portugiesischen Regierung aus. Die Masse der stolzen Spanier jedoch bewundert freudig die Glanzleistung dieser geglätteten Flucht.

Sie trägt stimmungsgemäß vermutlich stark zur Auflockerung der Machtstützen des gegenwärtigen Kabinetts bei. Azana ist natürlich immer noch der starke Mann. Aber der Boden wankt unter seinen Füßen. Gewiß wird er mit Ausbietung aller Kraft nicht nur die Ordnung aufrecht erhalten, sondern auch eine gewisse Sicherheit wieder herzustellen suchen. Massenfestnahmen von Leuten, die aufreizende Schriften und insbesondere gedruckte und bebilderte Anweisungen für die Herstellung von Bomben vertreiben, zeigen ihn bei der Arbeit. Ergiebig erwies sich diese namentlich bei der Suche nach den Waffenquellen der Aufständischen. Dabei stellte sich heraus, daß Frankreich Pistolen, Gewehre und sogar Maschinengewehre als „Wäcker“ und „Lexika“ an die Syndikalisten und Kommunisten Spaniens absetzt. Anscheinend glaubt man in Paris Spanien durch seine erste Revolution noch nicht genügend geschwächt und bereitet die zweite, radikalere vor, um auf dem spanischen Trümmerhaufen dann besser die Erziehung des Landes zum Trabantenium im Gefolge Frankreichs in die Hand nehmen zu können. Azana täte gut, dieser Gefahr mit wacherem Auge näher zu treten, als das bisher der Fall war.

Unser neuer Roman:

Die Brüder vom blauen Mond

VON FRANZ KARL WAGNER

Die äußerst packende Schilderung eines gewaltigen Staatsumsturzes u. eines spannenden Kampfes um eine wertvolle mittelalterliche Goldschmiedearbeit beginnt in den nächsten Tagen.

Der Anführer der „Brüder vom blauen Mond“ kann alles, weiß alles und scheut vor keiner Gewalttat zurück. / Dem tüchtigsten Kriminalisten des Polizeipräsidiums, Inspektor Jan, will es kaum gelingen der einflussreichen, mächtigen Bande Herr zu werden. / Die Finanzen brechen zusammen! Die Polizei wird unzuverlässig! / Höchste Beamte gehören der Bande an!

lauf der zurückliegenden stürmischen Tage ihre Pflicht, brachte voll Mut und Würde nicht unbeachtliche Mutopfer, hielt die Fucht der Truppe und auch die Ordnung aufrecht, kurz, leistete alles, was man von ihr verlangte.

Eine Vorhaltung kann man ihr aber nicht erpressen. Sie, die sonst so ausgezeichnet über Erhebungsabsichten aus allen politischen Windrichtungen unterrichtet war, unterschätzte offenbar die Bedeutung der syndikalistischen Putschvorbereitungen und schuf so überhaupt erst die Voraussetzung für die Bildung dieser gefährlichen Bombenmeister in allen Städten und zahlreichen ländlichen Bezirken des Staates. Wir erleben an ihr eine regelrechte marxistische Schlamperlei, eine Verwechslung in der gewissenhaften Beobachtung und Behinderung der aufrührerischen Elemente der äußersten

te wieder lebhaftere Daseinszeichen von sich. In den ersten Tagen des Jahres traten 29 Verbannte die Flucht aus Rio de Oro, der spanischen Kolonie an den Grenzen der Sahara an. Auch in ihrem Falle mußte die sonst so wachsame Polizei Spaniens nicht, „was los war“. Es spricht gewiß für ihre Menschlichkeit in der Verwahrung von politischen Gefangenen, daß die 29 Verbannten in Villa Cisneros auf Voo- te gehen konnten mit dem Vorgehen, sich an einem Segelwettrennen beteiligen zu wollen. Die Auskunft erwies sich für ihre Wächter nur als formal richtig. Die „Sportsleute“ sammelten sich an Bord eines Fischkutters und der segelte mit ihnen auf die hohe See hinaus. Bis zur Mitte des Monats blieben die leidenschaftlichen Segler verschollen. Dann beendeten sie das „Mennen“ mit spanischen Ueberwachungs-

Gaubefehl 1933 erfüllt!

Die Ortsgruppe Karlsruhe der NSD meldet für Monat Januar 136 Neuaufnahmen

Während zur Zeit die „Freien Gewerkschaften“, allen voran der Allgemeine Gewerkschaftsbund mit seinen Zweigorganisationen, wie Gesamtverband der öffentlichen Betriebe, Holzarbeiterverband, Einheitsverband der Eisenbahner, Metallarbeiterverband usw. nach bekannter „Wahren Tatsachen“ in heuchlerischen Krokodilstränen auf Flugblättern ihren Mitgliedern „Jahrzehntelange Gewerkschaftserfolge“ weismachen wollen, arbeitet in zäher verbissener Kleinarbeit die NSD, an dem organisierten Aufbau der deutschen Arbeitnehmerschaft. Zu grenzenlos war der Verrat und Betrug am schaffenden deutschen Volke, angefangen von der Aera Ebert bis Schleicher, Brüning, Notverordnungen, Reichspräsidentenwahl usw. als daß der denkende deutsche Arbeiter und Angestellte noch einmal auf die Weimarer „Freie Gewerkschaft“ kriecht um dann an den Marxismus verraten zu werden. Sines vom Proletariat zum Deutschen Arbeiter unter Führung Adolf Hitlers! Klar und konsequent erzwingt diese Parole die Scheidung der Geister. In immer härteren Scharen främt der deutsche Arbeiter und Angestellte zum Nationalsozialismus, zur Nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation! Die bevorstehenden Ortsgruppenwahlen und Betriebsratswahlen müssen zur Generalabrechnung für die schwarzen und roten Volksverderber werden. Der kommende Monat muß sich zum Generalangriff für die NSD, gestalten. Jeder NSD-Kamerad wirkt ein Mitglied. Keine Arbeitsstelle ohne Nazijelle!

Sinzheim greift an! Großer Propagandamarsch der SA.

Am Sonntag, den 22. Januar wehte Hittlergeist über Sinzheim. Unter Führung von Standartenführer Dr. Binswanger traten die Stürme 2, 3, 4, 12, 13, 14, Motorsturm, Nachrichtenzug, Spielmannszug und Standartenkapelle 1/111 morgens 11 Uhr zu einem Propagandamarsch durch die Stabs-Gemeinde am Ortsausgange an. Trotz des schneidend kalten Windes zogen die braunen Sturmvolkaten durch die Ortschaften und Straßen der Gemeinde. Unter den Klängen des Spielmannszuges und der Standartenkapelle durchzogen sie die am Walbesrande gelegenen Dörfer „Dornberg“ und „Winden“. Auf der Terrasse des Gasthauses z. Rebstock in Winden, hielt Stf. Binswanger eine zu Herzen gehende Ansprache an die Bevölkerung. Mit dem Abklingen der ersten Strophe des Horst-Wessel-Liedes endete die Kundgebung.

Da die Mittagsstunde schon längst überschritten war, machte sich der Hunger stark bemerkbar. Aber auch hierfür war gesorgt. Der Wirt des Braunen Hauses in Sinzheim machte sich in anerkannter Weise bemerkbar und half der NS-Frauenchaft beim Zubereiten der so vorzüglich gemundeten Soldatenuppe.

2.30 Uhr Abmarsch nach Kartung. Am Kriegereckmal an dem unsere Gefallenen mit einer Kranzniederlegung bedacht wurden, sprach Standartenführer Binswanger ergreifende Worte zum Volke.

Nun ging es wieder zurück zum Hauptort Sinzheim. Es flatterten die Fahnen in glitzernder Winterpracht, und unter schneidigen Kommandos der Führer marschierten unsere braunen Kolonnen durch die Straßen. Da die meisten Bewohner des Dorfes dieses nicht alltägliche Ereignis miterleben wollten, so fanden sie doch den Mut, trotz der grimmigen Kälte im Mittelpunkt des Dorfes zu erscheinen, und der kernigen Rede des Standartenführers zu lauschen.

Alle die auf dem Platze erschienen waren, waren entzückt und begeistert von dieser Kundgebung, bis auf ein idiotisches Bönzlein, das zum Fenster heraus unsere SA zu provozieren versuchte. Auch dieser wird bald einsehen müssen, daß nur die Kämpfer im braunen Kleide den Geist in sich tragen, an dem unser liebes deutsches Vaterland wieder gesunden wird. Mit einem dreifachen Sieg Heil auf unser geliebtes deutsches Vaterland und auf unseren obersten Führer Adolf Hitler wurde die Kundgebung beendet. Zum Schluß wurde am Rathausplatz am Gefallenendenkmal der Krieger von 1870/71 ein Kranz niedergelegt.

Dieser Tag war ein Beweis für die große vaterländische Bedeutung der nationalsozialistischen Bewegung.

Ortsgruppe Untergrombach

Am 28. Januar hatte die Ortsgruppe zu einer öffentlichen Versammlung eingeladen und zwar ins Gasthaus zur „Kanne“ mit freier Aussprache. Pg. Dreher aus Karlsruhe war als Redner anwesend und wußte mit seiner trefflichen Ausführung alle Anwesenden in feinen Bann zu ziehen. 1933 ist das Jahr der Entscheidung, das Jahr des Sieges. An unseren

Gaubefehl 1933

Nationalsozialisten! Parteigenossen! Parteigenossinnen!

Seit Jahren kämpft die junge Presse der nationalsozialistischen Bewegung um soziale Gerechtigkeit nationale Freiheit!

Das nationalsozialistische Nahziel, die Machtergreifung, ist erreicht:

Adolf Hitler ist Reichskanzler

Eine qualvolle Periode der Schwäche, der politischen Ziellosigkeit, des wirtschaftlichen und kulturellen Verfalls und der nationalen Schmach hat damit endgültig ihren Abschluß gefunden.

Nun gilt es, dem Führer neben der vorhandenen schlagkräftigen Organisation eine weitverbreitete Presse zu schaffen. Es darf keinen Nationalsozialisten in Arbeit und Brot geben, der nicht auf die

badische, nationalsozialistische Presse

abonniert hat. Die nationalsozialistische Presse muß auf die riesigen Anzeigen-Plantagen des jüdischen Finanz- und Warenhauskapitals verzichten, die den anderen Blättern ihr Bestehen vielfach erst ermöglichen. Ein treues Abonnentenheer muß deshalb die Riesensummen, die das jüdische Kapital der übrigen Presse zur Verfügung stellt, ersetzen, und damit das Rückgrat der nationalsozialistischen Presse sein.

Angeichts der großen, noch bevorstehenden politischen Aufgaben, wollen wir uns ein besonderes Ziel stecken:

Ab heute bis zum letzten dieses Monats setzt sich jeder Parteigenosse und jede Parteigenossin mit erhöhter Kraft für die Gewinnung neuer Bezahler ein.

Vergeßt nie und nimmer, mit welcher beispiellosen Geschäftigkeit und Niedertreue die bürgerliche Speise- und Presse unsere Führer und unsere Bewegung in den Not gezogen hat, deshalb hinaus mit diesen sogenannten neutralen Zeitungen, die heute vielleicht den Mantel nach dem Winde hängen.

Leset nur die Presse

Adolf Hitlers

des Führers zu Freiheit und Brot.

Die nationalsozialistische Presse des Ganzen Baden wird auch in den kommenden Wochen die Deffentlichkeit zuverlässig über die entscheidenden Maßnahmen der Regierung Hitler unterrichten.

Unsere Parole lautet:

Großangriff auf die Juden- und Spleißerpresse

Jeder Parteigenosse, jede Parteigenossin wirbt im Monat Februar mindestens zwei neue Leser

für seine gebietszuständige Parteizeitung. Benützt die scharfgeschliffene Waffe der badischen nationalsozialistischen Presse täglich und unermüdet im Kampfe um die Herzen jener Volksgenossen, die noch abseits stehen.

Werbt! Werbt! Werbt!

Heil Hitler! NSDAP. Sanleitung Baden, Gaupressewart.

geistigen Augen zogen der Reihe nach die Kanzler Brüning, v. Papen und v. Schleicher vorüber, deren Taten kritisch unter die Lupe genommen wurden. Nach einer sachlichen Auseinandersetzung mit dem Kommunismus ging Pg. Dreher auf das Sofortprogramm über und gab einen kurzen Ueberblick über dessen Auswirkung auf unsere Gegend. Manches Auge sah man da in neuer Hoffnung aufleuchten, mancher wurde überzeugt, daß es in der NSDAP kein Raufen und Ruhen gibt, sondern Kampf und nochmals Kampf.

Wer jedoch geglaubt hatte, daß seitens der SPD. oder KPD. Diskussionsredner erscheinen würden, der wurde bitter enttäuscht. Die SPD. veranstaltete an diesem Abend einen „Ball“, um ihre Schäflein recht gut in der Kontrolle zu haben. Es wäre sonst auch sehr leicht möglich gewesen, daß dem einen oder dem andern die Muß-Sozialdemokraten ein Licht aufgegangen wäre. Arme Volksgenossen, die für einige Wochen Arbeit im Tabaklager ihre Ueberzeugung verkaufen müssen.

Sturmabteilung III/172 auf dem Propagandamarsch

Trotz der grimmigen Kälte am letzten Sonntag, folgte die SA. von Sturmabteilung III/172 dem Ruf ihres Führers. Um 1/12 Uhr sammelte sich der Sturmabteilung in Sickingen, wo der hochverehrte Pfarrer Senn als Pfarrer wirkt. Da noch verschiedene Ortschaften fehlten, fuhren wir ab nach Kürnbach. Im schneidigen Marsch mit den Spielleuten von Sturm 23 zogen wir durch das im alten Baustil erbaute Kürnbach. Von da ging es nach Sulzfeld, der ehemaligen Hochburg der KPD. Da die SA-Kapelle Bahnbrücken noch fehlte, ging es gleich weiter nach Mühlbach. Mühlbach hatte scheinbar noch nie SA. gesehen. Freudig begrüßt und begleitet von der Jugend, kritisch betrachtet von den Alten, und zum Verger der Roten zogen wir mit Sing und Spiel durch Mühlbach. Inmitten des Dorfes brachten wir bei kurzem Halt ein Heil auf unseren Führer aus.

Marsch durch Sulzfeld

Um 1/3 Uhr war der Sturmabteilung zum Marsch durch Sulzfeld angetreten. Die SS. von Eppingen, die der SA. im Kampf um Sulzfeld immer kameradschaftlich zur Seite gestanden hatte, war ebenfalls angetreten. Jedem Gesicht der SA-Männer und der Bevölkerung sah man die freudige Erregung an. Ist doch der rote Bann in Sulzfeld durch die SA. gebrochen; das hätten sich die Roten nicht träumen lassen, daß eine Zeit kommt, wo sie nichts mehr zu sagen haben. Heute können wir es ruhig verraten, daß mitten im Brünningischen Weihnachtsfrieden 1931 in einer Versammlung durch Sturmabteilungsführer Schneider III/172 die Ortsgruppe gegründet wurde. Durch die tatkräftige Hilfe des Erwin Maier, der seine Ausbildung in der Standarte 109 erhielt, steht heute in Sulzfeld eine SA., die den Roten gewachsen ist. Vor einem Jahr brauchte man noch die SA. des ganzen Bezirks, um eine Versammlung halten zu können. Vor einem halben Jahr war ein letztes Auflauern der Roten zu bemerken, als sie feige den Sturmführer Daub von Sturm 21 überfielen. Nur dem Eintreffen des Sturmes hatte es Daub zu verdanken, daß er befreit wurde. Der Marsch durch Sulzfeld glich einem Siegeszug. Vor dem Rathaus hielt der Sturmabteilungsführer eine Ansprache und sagte voraus, was am nächsten Tag eintraf. Mächtig brauste das Sieg-Heil für Hitler auf.

In Saisenhäusern

wartete auf die SA. ein gutes reichliches Mittagessen. Dem dortigen Frauenorden sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt. Neu gestärkt trat die SA. zum Marsch durch Saisenhäusern an, freudig begrüßt von jung und alt. Vor dem Kriegereckmal nahm der Sturmabteilungsführer den Vorbeimarsch ab, dem man ansah, daß die SA. neu gestärkt war.

Nun ging der Marsch nach Sickingen — Sickingen. Freudig erregt erwartete uns Sickingen. Im Achtungsmarsch marschierte die SA. an dem um den Nationalsozialismus hochverdienten Pfarrer Senn vorbei, der vor dem Pfarrhaus stand. Von da ging es nach Sickingen, um den dortigen Juden zu zeigen, daß deutscher Geist doch härter ist, als jüdische Verlogenheit. Der Schluß des Marsches endete beim Kriegereckmal in Sickingen. Nach Bedenken der Toten des Weltkrieges endete der Marsch mit einem vom Sturmabteilungsführer ausgebrachten Heil auf unseren Führer.

Hinein in die SA!

Aus der Landeshauptstadt



Wie fordern Verbot marxistischer Umzüge

Das Untermenschen-tum in den Straßen Karlsruhes - Wer trägt die Verantwortung? Ueberfall auf SA-Männer

Ist es nicht ein blutiger Hohn, wenn Barden organisierter Minderwertigkeit in den Straßen einer Stadt demonstrieren können und deshalb im wahren Sinne des Wortes das Leben aller Andersdenkenden gefährdet ist. Schon unzählige Male haben wir festgestellt, daß die Bühlarbeit der Feinde des deutschen Volkes auch nicht mit Paragraffen unterstützt werden darf. Für Volkswirten gibt es in Deutschland kein Recht. Heute in der Zeit schwerster Entscheidungen weniger denn je.

Jeder Kommunist ist ein Feind unseres Volkes!
Und jeder, der in irgendeiner Weise den Marxismus unterstützt oder toleriert, will Deutschlands Untergang!

Sahen denn die Herren Polizeigewaltigen des Landes jeden Instinkt verloren? Gehen denn die Herren Polizeigewaltigen bei solchen Umzügen nicht auf die Straße?

Wer am Mittwoch abend Zeuge des kommunistischen Umzuges sein konnte, dem lief eine Gänsehaut den Rücken hinunter vor soviel Minderwertigkeit und Verbrechertum, auch wenn er wußte, daß der gesamte Auswurf von Karlsruhe, Durlach, Grödingen, Bergaußen, Sagsfeld, Rintheim, Blankenloch, Mühlburg und die Elite aus Daxlanden auf der Straße herumgähre. Abgesehen davon, daß im Zuge einige Jäger und drei vollkommen idiotische Frauen (es ist ein Verbrechen, diese mitzuführen, da sie nicht wissen, für was sie mißbraucht werden) marschierten, ist es nicht meine Absicht, mich hier mit den einzelnen Schönheiten des Zuges und den Strafregistern einiger Persönlichkeiten auseinanderzusetzen. Nur einer der vielen Ueberfälle dieses Abends sei der Deffentlichkeit bekanntgegeben.

Der Zug wälzte sich in bekannter Weise unter eifriger Ablehnung der Bevölkerung durch die Kaiserstraße nach der Karlsruher Straße, als aus

einer Seitenstraße zwei SA-Männer in Uniform kamen. Sie hielten sich äußerst zurück und gingen an der Häuserseite. Pflöcklich wurden sie von dem Gefindel „entdeckt“, das in Massen mit dem Ruf: „Schlagt sie tot!“ auf den Bürgersteig drang und wild auf die beiden SA-Kameraden einschlug, die fliehen mußten. Einige beherzte Volksgenossen nahmen die beiden gegen die Uebermacht in Schutz und drängten die Banditen zurück, als einer dieser Burche ein großes Taschenmesser öffnete und zum Stich ausholte. Von irgendeiner Seite erhielt er einen Schlag und wurde dann von seinen Genossen wieder zurückgezogen. Der Burche mag ungefähr 24 Jahre alt sein. Leider ist er unerkannt entkommen. Zeugen für diesen Vorgang sind vorhanden!

In der Mitte des Zuges auf dem Bürgersteig wälzte sich ein Haufen von ungefähr 40 bis 50 Mann Kommunisten und Reichsbannerleuten in Uniform, so daß es niemand möglich war, auf dem Bürgersteig zu bleiben, und schlugen alles, was Hafenkreuz- oder Stahlhelmabzeichen trug, zusammen. Wo blieb hier die Polizei?

Warum hat sie diese organisierten Ueberfälle nicht verhindert? Warum hat der Polizeipräsident diesen Umzug nicht verboten, wo doch Tag für Tag Polizeibeamte, die voll pflichtbewußt ihren Dienst erfüllen, von marxistischem Gefindel erschossen und niedergestochen werden?

Jeder Mensch in Deutschland weiß doch heute, daß der Marxismus gegen alles wütet, was Ordnung erhalten will und einen sauberen Staat erstrebt!

Nicht mehr lange wird es dauern, und die marxistische Organisation der Strolche hat ihren letzten Schritt auf deutschem Boden getan. Dafür werden wir sorgen! Achne.

Aussprache mit Herrn Dr. Kral bei einem „Gläschen Wein“ in der Wohnung des Dr. Kral befreundeten Herrn zu bitten. Da das aber rundweg abgelehnt und darauf hingewiesen wurde, daß Herr Dr. Kral, wenn er die Schriftleitung zu sprechen wünsche, sich dorthin bemühen müsse, traf eine Stunde später bereits der Herr Oberregierungsrat in der Schriftleitung zu der Aussprache ein. Hier wurden auch diese Dinge erörtert und Herr Oberregierungsrat Dr. Kral gab unumwunden zu, daß er von all diesen Dingen wisse, daß man aber schließlich dem Herrn Intendanten etwas nachweisen könne, da die in Frage kommenden Damen kaum reden würden.

Auch das und noch anderes, über das wir noch sprechen werden, interessierte alles den Vorsitzenden des Gerichts, Herrn Amtsgerichtsdirektor Dr. Weich nicht. Höchst eigenartig! Verschiedene namhafte Parteigenossen sagten schon Tage voraus, wie das Ergebnis unter dem Vorsitz des Herrn Amtsgerichtsdirektors Dr. Weich, der bekanntlich wegen eines Drecks unseres P.g. Schriftleiter Schmid vier Monate adjuziert hatte, ausgehen werde. Für solche Richter werden wir in unserem Staate wenig Sympathien haben.

Polizeibericht

Einbruchdiebstahl

In der Nacht zum 31. Januar auf 1. Februar wurden aus einem Keller eines Hauses der Kaiserstraße, der mittels Nachschlüssels geöffnet wurde, von bis jetzt unbekanntem Täter etwa 5 Zentner Kohlen und etwa 1 1/2 Zentner Holz im Gesamtwert von etwa 10 RM. entwendet.

In der Nacht zum 2. Februar wurden aus einem Aushängeschild eines Kaufhauses in der Kaiserstraße nach Zertrümmern der Scheibe eine Anzahl Taschentücher entwendet. Die Ermittlungen über den Täter sind im Gange.

Ladendiebe

Am 1. Februar wurde gegen 18 Uhr in einem Geschäft der Kaiserstraße ein Ehepaar aus der Umgegend beim Entwinden von Bekleidungsstücken gefaßt. Bei der Einvernahme und anschließenden Durchsuchung wurden bei beiden noch eine größere Menge von Textilwaren vorgefunden, die sie im Laufe des Nachmittags in mehreren Geschäftsbüchern versteckt hatten. Der Wert der Gegenstände beträgt etwa 80 RM. Die Diebe wurden wegen Verdunkelungsgefahr ins Bezirksgefängnis eingeliefert.

In der Nacht zum 1. Februar wurde in eine Mechanikerwerkstatt in der Marienstraße eingebrochen und etwa 5 Kannen Mobilöl mit etwa je 2 Liter Inhalt im Werte von etwa 24 RM. entwendet. Der Täter war nach Eindringen eines Fensters in die Werkstatt eingestiegen. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Unfall

In Durlach erlitt am Mittwoch ein 11jähriger Knabe beim Absteigen von einem in Fahrt befindlichen Pferdewagen einen Unfall. Der Knabe geriet mit dem rechten Bein in die Speichen des rechten Hinterrades und erlitt einen Bruch des rechten Unterschenkels, welcher seine sofortige Aufnahme in das städtische Krankenhaus in Durlach notwendig machte.

Fahrraddiebstähle

Entwendet wurden in Daxlanden aus dem Hofe einer Wirtschaft ein Herrenfahrrad im Werte von etwa 80 RM. und ein vor einem Hause der Wilhelmstraße aufgestelltes Herrenfahrrad Marke „Junge“ im Werte von etwa 40 RM. In beiden Fällen ist der Täter noch unbekannt.

Wohin am 11. Februar?

Zur Wohltätigkeitsveranstaltung der Weststadt-Bereine!

Das Programm für die Wohltätigkeitsveranstaltung der Weststadt-Bereine zugunsten der Karlsruher Notgemeinschaft am Samstag, 11. Februar abends 8 Uhr, im Saale des „Kühlen Krug“ ist zusammengestellt. Stückfolge und Mitwirkende der Veranstaltung bieten Gewähr für einen abwechslungs- und genussreichen Abend.

Wie bereits bekannt, wirken in erster Linie die veranstaltenden Vereine, die sich unter Führung der Weststadt-Bürgervereinigung zu einer vorbildlichen, gemeinsamen Aktion zusammengeschlossen haben, mit geschulten Kräften aus den eigenen Reihen mit. Die Kirchenchöre der Christus- und Markuskirche und der Auferstehungskirche singen gemeinsam unter der Leitung von Stadtdirigist Knierer drei schöne Volkslieder. Der Kirchenchor St. Boni-

faz bringt unter der Stabführung von Chorleiter Schneider einen Straußwalzer im Orchesterbegleitung zum Vortrag. Das Doppelquartett Karlsruhe-West (Dirigent Herr F. B. ... (er) wartet ebenfalls mit aussergewöhnlichen Vorträgen auf. Als Solisten wirken mit Konzertfängerin Friedel K. Lohse, am Flügel begleitet von Stadtdirigist Knierer, und Konzertfänger Karl Müller (Bariton) begleitet am Flügel von Fr. Gertrud Müller. Den musikalischen Teil bewältigt ein Orchester ehemaliger Militärkapellen unter der Stabführung von Kapellmeister Rudolph. Mit einem heiteren Liebespiel „Das deutsche Volkslied“ trägt die Gesangsabteilung der Weststadt-Bürgervereinigung ihren Teil zu der Veranstaltung bei. Regie führt Herr D. Heim, die musikalische Leitung hat Hauptlehrer G. Zie...

In das offizielle Programm, dessen Abwicklung circa 2 Stunden in Anspruch nimmt, schließt sich eine Tanzunterhaltung an für deren Leitung Tanzlehrer Braunagel gewonnen wurde. Da der Erlös aus der Wohltätigkeitsveranstaltung der Karlsruher Notgemeinschaft zufließt, ist schon aus diesem Grunde ein Besuch der Veranstaltung bestens zu empfehlen. Die Eintrittspreise sind im Vorverkauf für nummerierte Plätze mit 1.- RM. für die übrigen Plätze mit 50 Pfennig sehr niedrig gehalten. In der Abendkasse werden Karten zu 80 Pfennig und 1.50 RM. abgegeben. Die Nachfrage nach Karten ist bereits sehr groß. Es dürfte deshalb gut sein, sich rechtzeitig eine Karte zu beschaffen.

1. Stiftungsfest des Vereins ehem. höherer Handelsschüler

Die Festhale des „Germania“ waren überfüllt, als das mit schätzungsweise 40 Mann außerordentlich stark besetzte Vereinsorchester unter Leitung seines schon mehrfach bewährten Dirigenten Dr. Otto Widley mit einer schmissigen Marsch den Abend eröffnete. „Hauskapelle“ leitete auch im weiteren Verlauf des Festes trotz der nur kurzen Vorbereitungszeit ganz ausgezeichnet.

Mit besonders herzlichem Beifall wurde eine von Studentrat Hämerlein verfasste und von den Damen Felschmann und Schmidt sowie Herrn Ladage vorgetragene Festrede aufgenommen. Den Höhepunkt der Feier bildete ohne Zweifel die Festansprache von Herrn Studentrat Schneider, der im Laufe des Abends in Anerkennung seiner Verdienste um den jungen Verein zum Ehrenmitglied ernannt wurde. Als Herr Schneider die Wichtigkeit der Höheren Handelsschüler für unser deutsches Wirtschaftslieben und den verschiedensten Seiten beleuchtete, geendete, wickelte sich das Programm Schlag auf Schlag ab. Ein Beweis für die vorzügliche Arbeit des 1. Vorsitzenden Herrn Kirchgässner. Besondere Anerkennung fanden noch die beiden Gesangsvorträge von Fr. Herr, die „Solweigs Lied“ und „Ich liebe Dich“ vorzuzugstärkten Beifall erntete. Dann überbrachten Vertreter der Brudervereine Stuttgart und Baden-Baden die herzlichsten Glückwünsche zu dieser ersten Gründungsfeier der sehr rasch groß gewordenen Vereinigung.

Mit dem Kaiserwalzer und einem begeisterten gespielten Schlusmarsch beendete Dr. Widleys Musikerkorps den offiziellen Teil des Abends; der anschließende Ball hielt die Teilnehmer noch bis in die frühen Morgenstunden beisammen.

Alles in allem ein Abend, für den die Mitglieder ihrem rührigen Vereinsvorstand Dant verpflichtet sind.

Karlsruher Tagesanzeiger

Bad. Landestheater: 20 Uhr, Der fliegende Holländer.
Badische Lichtspiele: Unmögliche Liebe.
Gloria-Palast: F. P. 1 antwortet nicht.
Pall: F. P. 1 antwortet nicht.
Rosi: Grün ist die Heide.
Festhalle: Schicksalsgemeinschaft deutscher Gewerkschafter, Konzert: Heitere Stunden.
Eintrachtssaal: Orchesterkonzert, Solistin M. Landolt, 20 Uhr.
Kaffee Bauer: Künstlerkonzert.
Kaffee des Westens: Künstlerkonzert.
Kaffee Döner: Heiterer Abend.
Kaffee Hoederer: Das vornehmste Abendlokal.
Kaffee Hüller: Radiokonzert.
Kaffee Löwenrath: Künstlerkonzert.
Restaurant Ketterer am Bahnhof: Kaffee.
Seppel Stainer.
Mitteldeutsche Bier- und Weinstube: Radiokonzert.

Der Fall Waag

Die Akten über den Fall des Herrn Intendanten des Badischen Landestheaters sind durch das Urteil des Schöffengerichts unter Vorsitz des Amtsgerichtsdirektors Herrn Dr. Weich noch keineswegs geschlossen, denn gegen das Urteil ist bereits Berufung eingelegt worden. Der Fall des Badischen Landestheaters wird jetzt zu einem „Fall Waag“ werden. Wir werden uns besser „rüsten“ für die Berufungsinstanz. In der ersten Instanz hätte nach unserer Erwartung und festen Ueberzeugung sowie nach dem Urteil mehrerer Juristen unbedingt ein Freispruch erfolgen müssen, aber das Gericht unter dem Vorsitz des Herrn Amtsgerichtsdirektors Dr. Weich kam eben zu einem anderen Urteil. Ob zu Recht oder Unrecht, das wird die Berufungsinstanz zeigen.

Der Verlauf der Verhandlung am Mittwoch brachte, wie in unserem gestrigen Artikel schon bemerkt, so viele interessante Dinge ans Tageslicht, daß es im Rahmen eines Artikels einfach unmöglich ist, das alles gebührend zu beleuchten.

Heute wollen wir feststellen, daß der Herr Intendant Dr. Waag unter seinem Eid ausgesagt hat, daß er niemals während des Dienstes im Theater jemand berührt hat. Wohlverstanden, unter Eid! Das sei gar nicht seine Art!

Demgegenüber erklärte unter Eid die als Zeugin vernommene Frau Kammerfängerin Mary Esselsgroth, daß sie selbst gesehen habe, wie Herr Dr. Waag innerhalb des Theaters einem Ballettmädel am Busen geküßelt habe.

Das sind zwei Aussagen unter Eid, die sich widersprechen. Also muß hier jemand die Unwahrheit gesagt haben.

Auf diese schwere Beschuldigung hin erwiderte Herr Waag kein Wort, der Vorsitzende, Herr Amtsgerichtsdirektor Dr. Weich, ging geistlich darüber hinweg und im Verlaufe der ganzen Verhandlung wurde darüber kein Wort mehr verloren. Werden die Zeugenaussagen so unterschiedlich bewertet? Wiegt das Wort des Herrn Intendanten mehr als das anderer Zeugen? Man könnte es fast glauben.

Und nun etwas anderes, was die Mitglieder des Badischen Landestheaters mit großer Freude erfüllen wird. Der Vertreter des Herrn Dr. Waag, R.-A. Gönner, stellte in der Sitzung vor dem Schöffengericht fest, daß das Theater, wie bereits kurz mitgeteilt, kein „adeliges Damenlied“, sondern ein „Irren-

haus“ sei, dessen Insassen alle Narrenzucht besäßen. (!) Mit anderen Worten, diese Leute vom Theater darf man alle nicht für voll nehmen. Es gibt auch nach Ansicht dieses Herrn Rechtsanwalts Dr. Gönner nur ein einziger Kopf im Theater. Und das ist der „Psychiater“ und „Seelenarzt“ Dr. Hans Waag, der unter Eid ausgesagt hat, daß er niemals in diesem „Irrenhaus“ ein weibliches Wesen berührt habe.

Weiter wäre es heute sehr interessant zu erfahren, warum man nach der Anstrengung des Offizialklageverfahrens gegen den „Führer“ an verschiedenen amtlichen Stellen ein so riesiges Interesse hatte, sich einmal gültig über die ganze Angelegenheit zu unterhalten. Man wußte ganz genau, was los war und wollte auf alle Fälle einen Skandal vermeiden. Nicht wahr, Herr Oberstaatsanwalt von Hoyer und Herr Oberregierungsrat Dr. Kral? Und dann fand man aber doch einen Ausweg, indem man einfach die Hauptbelastungszeugin als unglaubwürdig hinstellte.

Allein die Tatsache spricht schon Bände, wenn der Herr Oberstaatsanwalt zu einer Unterredung bittet, um dort in Ruhe die Angelegenheit zu besprechen. Wir hätten nach unserer felsenfesten Ueberzeugung die Angelegenheit ohne öffentliche Verhandlung zu Ende bringen können, da wir auch heute noch der selben Ansicht sind, daß das Vorkommnis der Wahrheit entspricht. Aber wir wollten die öffentliche Verhandlung, damit ein einmal in der Deffentlichkeit diese Dinge besprochen würden.

Noch mehr aber wird es die Deffentlichkeit wundern, wenn sie erfährt, daß der Referent des Kultusministeriums, Herr Oberregierungsrat Dr. Kral, der doch auch um die Zustände am Landestheater sehr genau Bescheid weiß, vor Gericht aber wohlüberlegte Angaben machte, sich sehr um den „Führer“ seinerzeit bemühte. Er, der die Zustände am Badischen Landestheater seit Jahren kennt, hätte hier einmal das alles sagen können, was die Spatzen von den Dächern pfeifen. Wenn man eine so saubere Weste haben will, wie das die Herren hinstellen wollen, dann hätte doch der Herr Kral keine Veranlassung gehabt, auf der Schriftleitung des „Führer“ vorzusprechen, nachdem eine Einladung zu einer Aussprache im Kultusministerium sowie eine Vermittlungsgang gescheitert waren. Und zwar hatte an dem fraglichen Tage ein von Herrn Dr. Kral beauftragter Mittelsmann versucht, den in Frage kommenden Schriftleiter zu einer

Das Karlsruher Rathausstandälchen Der Fall „Stadtkassendirektor Jäger“

Nachdem der Badische Beobachter glaubte, einen „Fall Jäger“, den der Volksfreund schon vor Monaten erfolglos ausgewälzt hatte, nochmals seinen Lesern vorlegen zu sollen, stellen wir wiederholt die Vorgänge fest. Es ist richtig, daß bei einer Erklärung der Oberanwaltschaft zur erhöhten Gebäudebesonderer neuer P. Jäger Angaben gemacht hat, die dem Mietgrundbetrag entsprachen statt der so genannten gesetzlichen Friedensmiete — die Lieberanwaltschaft hatte sich auf Grund der vom Jäger überlassenen Unterlagen davon überzeugt, daß durch die Mietminderungen die Mieteinnehme geringer als sie tatsächlich war. Der Unterschied ist aber ein derartig großer, daß er jedem unbefangenen Menschen — und Veranlassungsbeamten die groteske Unstimmigkeit abfällig ins Gesicht sein mußte. Da nun weiter die Lieberanwaltschaft sofort auf Grund der durch Jäger ihr geführten Hausakten die Unrichtigkeit feststellen konnte, und auch vorchriftsgemäß Bericht erstattete, wäre wohl der nächste Weg gewesen, an den Sachverständigen von Amt zu Amt rückschreitend, die Angelegenheit geklärt zu werden. Sie hat diesen natürlichen Weg nicht beschritten, aus rein persönlichen, die wohl der Aufklärung noch behindern.

Sie hat im Gegenteil reichlich Zeit verstreut lassen, um an ihr günstig scheinendem Zeitpunkt mit diesem „Falle“ des verhassten Jägers an die Öffentlichkeit treten zu können. Darin erblicken wir eine dienstliche Verletzung größtmöglicher Art, denn sie hat die Interessen der Stadt, die in der sofortigen Festsetzung der Steuerpflicht und Erhebung der Steuern lagen, zurückgestellt hinter die Befriedigung eines persönlichen Nachsehens. Daß über jedes Hausgrundstück genau geordnete Akten vorhanden sind, in denen die erzielten Ziffern ohne weiteres abgelesen werden können, war unserm P. Jäger als ebensolchem Vorstand dieser Behörde bekannt, er hätte daher ebensogut die Fragen unbeantwortet lassen und die Veranlassungsbehörde erwidern können, die Ausfüllung selbst vorzunehmen. Das hätte auch jeder andere Steuerpflichtige tun können, er hätte es vielleicht schon getan, wenn er vom Vorhandensein dieser Akten gewußt hätte.

Diese Tatsache geht den Artillerie des B.D. B. Jäger nichts an. Trotzdem soll die Angelegenheit besprochen und aufgeklärt werden. Seit Jahren habe ich die Verwaltung meiner Gemeinde durch meine Frau führen lassen, der Absicht, sie in die damit verbundenen Beschäfte einzuführen, damit bei meinem Tode keine Schwierigkeiten ergeben. In der Zeit der Aufstellung der Erklärung war ich nun von meiner Tätigkeit als Stadtkassendirektor in Anspruch genommen und zerstreut — ich hatte umfangreiche Feststellungs- und Ausräumungsarbeiten aus der Zeit der Reichsregierung der Abteilung Gebäudebesonderer zu erledigen. Ich habe die wiederholten Mahnungen meiner Frau auf Abgabe der Erklärung erst am letzten zulässigen Tage entsprochen, nachdem sie die richtig scheinenden Unterlagen eingetragene gehabt hatte. Ich prüfte diese letzteren nur oberflächlich aus den Gedanken heraus, daß die Zahlen ja beim Amt liegen und nachgeprüft würden. Das allein war meine Schuld, von der ich mich nicht freisprechen kann und will, aber sie scheint mir noch lange kein flucht würdiges Verbrechen. Es ist mir aber ein Bedürfnis zu erklären: es bedeutet für mich eine schwere Beuhdung zu wissen, daß meine in nationalem Haß fanatischen Gegner in meinem persönlichen Leben nichts anderes ermittelten konnten als eine verächtlich aufgestellte, vollständig unwirksame Erklärung. Unwirksam deshalb, weil ich wußte, daß der die Erklärung prüfende Beamte aus dienstlichen Gründen mein persönlicher Feind ist, der sich die Freude wohl gönnen würde, mir schädlich zu sein zu können. Diese Ueberlegung findet nachträglich ihre Stütze in dem Werdegang der Bekanntgabe und der Aufhängung der auf die Erklärung abgegebene irrig abgegeben haben, so wäre das eine Dummheit gewesen, wie sie

nicht einmal dem albernsten Bebearbeiter untergeschoben werden darf. Die Nachzahlung wurde sofort abgeführt nachdem sie mir bekannt wurde, es bedurfte dazu keiner Aufforderung und keines Erkenntnisses, wie der Kritiker irrtümlicherweise annimmt.

Zum Schluß veröffentlichen wir eine Zusage des Herrn Bürgermeister Sauer vom 31. Januar 1933, gerichtet an unsern P. Dr. Stäbel:

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Karlsruhe, den 31. Januar 1933. Rathaus Fernruf 5380

Abt. 2. A. 2. Sehr geehrter Herr Stadtrat!

Auf Ihre schriftliche Anfrage, ob die Stadt seinerzeit durch die verächtlich falsch abgegebene Gebäudebesonderererklärung des Herrn Stadtkassendirektors Jäger geschädigt worden ist, bestätige ich, daß eine solche Schädigung nicht eingetreten ist. Herr Jäger wurde richtig verurteilt und hat seine Steuer richtig bezahlt. Die Angelegenheit wurde von der Stadtverwaltung einer eingehenden Prüfung unterzogen mit dem Ergebnis, daß für sie kein Anlaß vorlag, gegen Herrn Stadtkassendirektor Jäger ein Disziplinarverfahren einzuleiten.

Mit vorzüglicher Hochachtung gez. Sauer 1. Bürgermeister.

Wir haben dieser Erklärung nichts hinzuzufügen und können das Urteil über eine schamlose Hebe des allerchristlichsten Centrums dem Urteil anständiger Menschen überlassen.

Symphonie-Konzert

Zwei Karlsruher Erstaufführungen stehen auf dem Programm des 2. Symphonie-Konzerts des Philharmonischen Orchesters; das am kommenden Freitag, den 3. Februar abends 8 Uhr im Eintrachtsaal stattfinden wird: Die Sinfonietta für Kammer-Orchester des kürzlich 65 Jahre alt gewordenen Münchener Komponisten Siegfried Kallenberg und das vierte Klavier-Konzert Hans Hubers, den man sicherlich als den bedeutendsten Komponisten der Schweiz bezeichnen kann. Das letzte Werk wird von der schweizer Pianistin Alice Landolt gespielt werden, die das Manuskript dieses hervorragenden Klavier-Konzerts besitzt. Hans Huber, der 1852 in Olten geboren wurde, wirkte Jahrzehnte lang als Leiter der Musik-Hochschule in Basel und starb 1921 in Locarno. Er war mit Brahms und später mit Reger eng befreundet. Es wird jeden Musikfreund interessieren ein Klavierkonzert dieses in klassischen Bahnen schreitenden Brahms-Jüngers zu hören. Den fröhensten Abschluß des Konzerts bildet das immer wieder gerne

gehörte „Meisterfinger-Vorspiel“ von Richard Wagner. Die populären Eintrittspreise ermöglichen jedermann den Besuch dieses wertvollen Konzerts. Karten sind im Vorverkauf in der Musikalienhandlung Kurt Reusfeldt Waldstraße 81 und in der Buchhandlung Bielefeld am Marktplatz erhältlich.

S P O R T

am Wochenende

Süddeutschland — Zentralungarn in Frankfurt / Süddeutsche Endspiele / Zahlreiche Wintersportveranstaltungen

Das erste Wochenende im Monat Februar bringt auf zahlreichen Sportgebieten Veranstaltungen von überragender Bedeutung. Neben den Endspielen um die Süddeutsche Meisterschaft ist der Repräsentativkampf zwischen Süddeutschland und Zentralungarn in Frankfurt a. M. zu nennen. Zu gleicher Zeit rollt aber auch noch das Frankfurter Sechstagerrennen, das eine ausgezeichnete Besetzung erfahren hat. Unter der großen Zahl der Veranstaltungen im Wintersport sind die Bob-Weltmeisterschaften in Chamoni, die Rodel-Europameisterschaften in Immenau und die Eisschnelllauf-Europameisterschaften in Wiborg zu nennen. Besondere Bedeutung kommt auch noch der 125. Ausfühigung des Deutschen Ruderverbandes in der Messestadt Frankfurt a. M. zu. Im Fußball

ist an erster Stelle das Länderspiel in Frankfurt a. M. zwischen Süddeutschland und Zentralungarn zu erwähnen. Die Vertretung des Südens kann als recht spielfest bezeichnet werden, obwohl auf die Endspiele Rücksicht genommen werden mußte, so daß lediglich Spieler aus Frankfurt mit Ausnahme von Sold, Grebe und Panzer Verwendung gefunden haben. Die Elf von Zentralungarn wird alle Anstrengungen machen, um die zwei letzten Niederlagen in Stuttgart und Budapest durch Süddeutschland abzuwickeln. Wenn auch das Ergebnis am kommenden Sonntag als offen angesprochen werden muß, so darf man doch großes Vertrauen in unsere Elf setzen, die sicherlich nichts unversucht lassen wird, um einen dritten Sieg gegen Zentralungarn zu erringen. Süddeutschlands Vertretung lautet:

- Wolf
 - Schüb Stubb
 - Gramlich Sold Mantel
 - Grebe Leichter Panzer Lindner Haderer
- Von den acht Endspielen um die Süddeutsche Fußballmeisterschaft wurde die Begegnung der Abteilung II zwischen FSV. Frankfurt und Eintracht Frankfurt wegen des Repräsentativspiels abgesetzt, so daß noch folgende Spiele auf dem Programm stehen:
- Bavaria München — S.V. Waldhof
 - F.C. Nürnberg — 1860 München
 - F.C. Kaiserslautern — SpVgg. Fürth
 - Phönix Ludwigshafen — F.V. Firmasens
 - Union Böfingen — Karlsruher F.V.
 - Bormatia Worms — FSV. 05 Mainz
 - Phönix Karlsruhe — Stuttgarter Kickers.

Die Hakentrennfahrt auf dem Eggensteiner Rathaus

Anläßlich der Nachtübernahme durch Adolf Hitler stellte die Ortsgruppe Eggenstein der NSDAP. an den Gemeinderat folgenden Antrag:

1. Im Hinblick auf die Regierungsübernahme unsers Führers Adolf Hitler im Reich und mit Rücksicht auf die Tatsache, daß 75 Prozent der Eggensteiner Wählerschaft zu Hitler steht, wird die Hakentrennfahrt, die durch eine Abordnung am 31. Jan. ds. J. abends 20.30 Uhr dem titl. Bürgermeisteramt überbracht wird, ab „sofort“ bis einschl. 8. Februar ds. J., an der Front zur Hauptstraße, im 2. Stock des Rathauses hier, aufgehängt, und zwar jeden Tag, auch Sonntags.
2. Das Bürgermeisteramt veranlaßt, daß die Hakentrennfahrt von morgens 7.30 Uhr bis abends 19 Uhr aus dem Rathaus, wie oben beschrieben, ausgehängt wird und die übrige Zeit in polizeiliche Verwahrung kommt.
3. Die Hakentrennfahrt wird am 8. Februar ds. J. abends 20.30 Uhr von einer Abordnung, in Begleitung des Unterzeichneten, oder einem von ihm bestellten Vertreter, der NSDAP. wieder abgeholt.

Nachdem auch die bürgerlichen Gemeinderäte dem Antrag zugestimmt hatten, sammelte sich die nationalsozialistische Eggensteiner Bevölkerung mit der SA. an der „Nose“ in Eggenstein, wo sie sich zu einem Fackelzug aufstellte. Unter Vorantritt des Spielmannszugs und der Eggensteiner Musikpelle Schäfer zogen die circa 300 Personen vor das Rathaus. Der Gemeinderat hatte indessen einen ordnungsmäßigen Beschluß gefaßt, daß die Hakentrennfahrt auszuhängen sei. Eine Fahnenabordnung begab sich auf das Rathaus. Beim Erheben der Fahne am Rathausfenster sang die Menge, die auf circa 700 Personen angewachsen war, das Horst-Wessel-Lied. Nach einer kurzen Ansprache des Ortsgruppenführers Griefinger und des SA-Sturmführers Marggrander bewegte sich die Menge mit Musik durch die Straßen Eggensteins, wonach sich der Zug in voller Ordnung am Gasthaus zur „Nose“ auflöste.

Note Feiglinge rissen die Fahne herunter. Die Fahne wurde am 1. Februar morgens gegen 10 Uhr von einigen Kommunisten und Sozialdemokraten mittels eines Feuerhafens heruntergerissen. Die Feiglinge ergreifen darauf die Flucht. Der Ortsgruppenführer, der hiervon benachrichtigt wurde, veranlaßt sofort, daß die Fahne wieder gehißt wurde. Die Gendarmen haben die Angelegenheit bereits in Händen.

Am Schwarzen Brett

- Achtung!**
P.O. Kreis Karlsruhe
- An dem Aufmarsch, welcher am Sonntag, den 5. Februar 1933 in Mannheim stattfindet, nehmen die Amtswalter teil.
- Da die Fahrgelegenheit eingeteilt werden muß, erbitten wir sofort namentliche Meldung der Amtswalter durch die Ortsgruppenleiter oder direkt an die Kreisleitung, Lammstraße 11. Erwerbslose Amtswalter, welche das Fahrgeld nicht selbst aufbringen können, melden sich ebenfalls wegen Regelung sofort auf der Kreisleitung.
- Teilnahme nur in Uniform!
- Am Dienstag, den 7. Februar 1933, spricht in der Festhalle Karlsruhe
Gauleiter Walter Köhler
in einer Kundgebung über das Thema:
Der Aufbruch der Nation!
- N.S.D.A.P.**
Am Samstag, den 4. Februar 1933, abends 8 Uhr, findet im „Goldenen Adler“ ein **Verbeabend** des N.S.D.A.P. statt.
Wir bitten um zahlreichen Besuch!
- N.S.D.A.P.** Singtunde Freitag, 3. Februar, 8.30 Uhr im „Goldenen Kopf“.

Achtung NSD. Ortsgruppe Karlsruhe
Die Betriebszellenobleute und Ortszellenleiter werden gebeten, sofort ihre Leute namhaft zu machen, die am Sprechchor im Gaulongreß am 18. März teilnehmen wollen.
Der Ortsgruppenbetriebswart.

Ortsgruppe Karlsruhe-Ost
Am Freitag, den 8. d. Mts., abends 8 Uhr, findet im Nebenzimmer zum „Frankfurter Hof“, Durlacher Allee 24 eine Amtswalterbesprechung statt. Der Wichtigkeit halber ist vollständiges Erscheinen sämtlicher Stabs- und Amtswalter unbedingt Pflicht.
Der Gaupropagandaleiter.

Der „Kampfbund für deutsche Kultur“ hat seine **Geschäftsstelle** ab 1. Februar 1933 Stefanienstr. 58 (Hof, Erdgeschoss). Die Sprechstunden täglich von 10^{1/2}—12^{1/2} Uhr.
Um Belassung von folgenden freien Möbelstücken wird freundlichst gebeten: 1 größerer Tisch (evtl. Schreibtisch), Stühle, Ablagetisch, ferner bitten wir um eine Schreibmaschine.
Ortsgruppe Karlsruhe Stefanienstr. 58.

Achtung! Wahlversammlung!
Ortsgruppe Veierheim-Bulach
Am Samstag, den 4. Februar, abends 8 Uhr spricht Pg. Willi Aberle, Bretten, in der „Traube“ in Bulach über das Thema:
Proletarier oder deutscher Arbeiter!
Für alle Parteigenossen, Parteigenossinnen und Mitglieder der NSD. ist die Teilnahme an dieser Veranstaltung Pflicht.
Für sämtliche SA- und SS-Leute der Ortsgruppe besteht die Möglichkeit, nach Schluß an der Veranstaltung der Standarte in der Festhalle geschlossen teilzunehmen.
Der Ortsgruppenleiter.

NSD. Ortsgruppe Durlach
Am Freitag, den 3. Februar 1933, abends 7/8 Uhr findet im Gasthaus zum „Kranz“ eine Mitgliederversammlung statt, in der Pg. Aberle, über:
Zwed und Ziel der NSD. sprechen wird. Gäste willkommen!
Der Ortsgruppenbetriebswart.

Ortsgruppe Grünmetersbach
Am Sonntag, den 5. Februar 1933, 19 Uhr, große **Deutsche Kundgebung** im Gasthaus zum „Lamm“.
Pfarrer Boges, Eggenstein spricht über: **Das Volk steht auf!**
Frau Zippelins, Karlsruhe spricht über: **„Die Frau im N.S.-Saal!“**
Anschließend: Theaterstück, Darbietungen der Spielschar des B.D. und N.S.-Frauen-Schaft.

Hauptabteilung IX. Kriegssopferversorgung
Am Sonntag, 12. Februar, findet in Heidelberg eine Tagung der Kreisfachberater und Ortsgruppenobleute für Kriegssopferfragen statt.
Sämtliche Kreise Unterbadens einschließlich Karlsruhe und Ettlingen haben ihre Vertreter zu entsenden. Das Lokal wird noch bekanntgegeben. Eintritt nur gegen Ausweis gestattet.
Die Tagung der übrigen Kreise findet am Sonntag, den 19. Februar, in Dörsen statt.
Braun,
Geschäftsführer der Hauptabteilung IX.

Ortsgruppe Riedolsheim
Am Sonntag, den 5. Februar, findet in Riedolsheim im Lokal „Zur Traube“ ein **Deutscher Abend** statt. Das Referat des Abends hält Hauptgeschäftsführer Pg. Dr. Wacker über das Thema:
„Aufbruch der Nation!“
Die Ortsgruppen der Umgebung sind ebenfalls freundlichst eingeladen.
Der Ortsgruppenleiter.

Kreis Ettlingen
Oberweier, am 4. 2. 33, abends 8 Uhr.
Sulzbach, am 5. 2. 33, abends 8 Uhr.
Redner jeweils Bürgermeister Pg. Luppig aus Ettlingenweiler;
Thema: Milchwirtschaftsfragen.
Auerbach, am 5. 2. 33, abends 8 Uhr im Rathausaal; **Redner:** Pg. Langenstein;
Thema: Milchbewirtschaftsfragen.
Müsch: Sonntag, 5. Februar, 4 Uhr nachm. Mitglieder-Versammlung mit geladenen Gästen. Pg. Dr. Ebbeke spricht über das Programm der NS. P.
Dr. Ebbeke, Propagandaleiter.

Hornberg. Am 4. Februar, abends 8.00 Uhr spricht im Hotel Bären Pg. Fritz Plattner über Krankentafeln- und Betriebsratswahlen.

Erklärung
Die marxistische Presse verbreitet über mich Behauptungen, die von der „Volksstimme“ in Mannheim ausgegangen sind. Sämtliche Behauptungen sind verlogen. Der Evangelische Oberkirchenrat in Karlsruhe hat bereits gegen den verantwortlichen Schriftleiter der „Volksstimme“ Strafantrag gestellt.
Baldwimmersbach, 1. Februar 1933.
G. St r e n g, Pfarrer.

SA-Standarte 109
Samstag, den 4. Februar, im großen Saale der Städtischen Festhalle
Manöverball.
8—10 Uhr: Weiteres Konzert der Standartenkapelle 109 unter Mitwirkung des Grotesk-, Musikal. und Sprechclowns Marinetti.
10—12 Uhr: Tanz im großen Festhallsaal.
10—1 Uhr: Bunte Bühne in der Glassalle.
10—8 Uhr: Stimmungsmusik und Tanz im Bierstunnel.
SA., SS., P.D. usw. Uniform erwünscht!
Vorverkauf: Führerverlag, Kaiserstraße; Buchhandlung Schulgenstein, Waldstraße, und bei den Ortsgruppen und SA.-Stürmen.

Einzel-
u. Restpaare
weit
unter Einkaufspreis

!Billig wie nie - Qualitäten wie immer!
WALTZ & WÜRTHNER
Ecke Kaiser- und Lammstraße

10
Schuhstage
zu
Ausnahmepreisen

Während der Weißen Wochen auf sämtl. Herrenkleidung

Anzüge u. Mäntel 10%
Preisnachlaß

Herren-Haus 16983
SCHNEYER
Karlstraße (Ludwigsplatz)

Wenn Herrenstoffe, dann zu Krause

ins Spezialgeschäft! Da finden Sie für die Weiße Woche reinwollene Anzugstoffe von 4.- Mark an pro Meter! Dementsprechend billig auch alle übrigen Qualitäten. Seh'n Sie sich doch wenigstens unsere 4 Fenster an!

Krause Waldstraße 11
neb. Beamtenbank

Wintermantelstoffe u. einige fertige Mäntel u. Anzüge (Schaufensterstücke) zu jedem annehmbaren Preise

Das Buch des Tages:

Mein Kampf

von **Adolf Hitler**

Was wird Adolf Hitler tun? — fragen heute Millionen hoffender Deutscher! Diese Frage kann jeder beantworten, der sein Werk und damit sein Wollen und Ziel kennt. Jeder, ob Freund oder Feind, kann jetzt das Werk Hitlers nicht unbeachtet lassen.

2 Ausgaben: 2 Bände kartoniert je RM. 2.85, beide Bände in Ganzleinen gebunden RM. 7.20



FÜHRER-VERLAG G. m. b. H.
Abteilung Buchvertrieb
KARLSRUHE, KAISERSTR. 133
Telefon 7930 — Postscheckkonto Karlsruhe 2935

Bleib in der Oststadt
der Einkauf ist günstig!

Weißer Woche

bei **Artur**

Basler

Kurz-, Weiss- und Wollwaren

Gottesauerplatz 2
10% Rabatt

Der Preis ist klein, die Auswahl groß, und die Bedienung tadellos

Versäumen Sie nicht meine
„Weiße Woche“

Sonderpreise für gute Qualitätswaren! Spezial-Wäschegechäft

Holzschuh

Werderplatz 48

Gutgehendes Papier- und Papierwaren-Geschäft

alsbald zu haben gesucht. Angebote (mitte durch Waffler) erbeten u. 17258 an den Verleger.

Zu vermieten

3 Zim.-Wohnung
in der Schmeblerstr. 4. Et. mit Diele, einziger Bad., Mädchenzimmer, Zentralwasserheizung, ufw. auf 1. April zu vermieten.

3 Z.-Wohnungen
in der Mosestr. 2. und 3. Stock mit Diele, einziger Bad., Loggia, Mädchenzimmer u. Zentralwasserheizung auf 1. April zu verm.

Sehr schöne 3 Zim.-Wohnung
in der Schmeblerstr. bei d. Schwarzwaldbdr. 3. Et. mit Diele, einziger Bad., Loggia, Mädchenzimmer ufw. einz. Bad., Zentralwasserheizung auf 1. April zu vermieten.

Suche gebrauchten Feldspaten
mit Futteral billig zu kaufen! Etliche Angebote mit Preisangabe unter G. 54. 133 an den Verleger.

Ähnliche Anzeigen

Durlach

Brennholz u. Wellenversteigerungs

Die Stadt Durlach löst am Samstag, den 4. Februar ds. J. aus dem Besitz Oberwald 113 Eder Holzschnecken-, Eichen-, Kiefern- und Erlen-Schneckenholz sowie 975 Stück harte und weiche Wellenversteigerern.
Treffpunkt: 9 Uhr an der großen „Alte“ im Mühlsteib.
Durlach, 1. Februar 1933.
Der Bürgermeister.

... Grippe!!

Dann **Echt Schw. Kirschwasser**
1/1 Flasche . . . Mk. 4.50
1/2 „ . . . „ 2.50
Zwetschgenwasser
1/1 Flasche . . . Mk. 4.20
1/2 „ . . . „ 2.20
Heidelbeergeist
1/1 Flasche . . . Mk. 5.20
1/2 „ . . . „ 3.-
Himbeergeist
1/1 Flasche . . . Mk. 5.20
1/2 „ . . . „ 3.-
vom **Schwarzwalddhaus**
Waldstr. 66 Ecke Sofienstr. Anruf 3192

Badisches Landes-theater

Freitag, den 3. Febr. 1933
* F 18 (Freitagmiete)
Th.-Gen. 101-200

Der fliegende Holländer

Von Wagner
Dirigent: Schwarz
Spielleitung: Pruscha

Mitwirkende: Haberkorn, Reich-Dörich, Riefer, Krentwig, Schoepflin, Schuler F.

Anfang: 20 Uhr
Ende: 22.30 Uhr
Preise D (0.90-5.00 Mk.)

So. 4. 2. Sinfel und Orchest hierauf: Die Puppenfee.
So. 5. 2. Nachmittags: Der Wälsch mit den grauen Schuhen. Abends: Rienz. Im Konzerthaus: Elgg und Bl.

Café Odeon
Heute 17211

Heiterer Abend

Arrangements, Schläger, Musikl. Scherze
Orchester H. Warne

K Schleiferei
RATZ

Waldstr. 41

Kleine Anzeigen

haben nachweisbar großen Erfolg.

Kauf Uhren, Schmuck und Brillen bei Gutmann ein, dann wirst Du stets zufrieden sein. [16720]
C. Gutmann, Gutenbergplatz
Reparaturen gewissenhaft und pünktlich

Sie wollen einkaufen und wissen nicht wo?
Ræderer 7930

ist die Ruf-Nummer der Anzeigen-Abteilung des „Führer“. Dort werden Ihnen hunderte von Deutschen Spezialgeschäften genannt

etwas besonderes los. Beachten Sie bitte die morgige Anzeige.

Verbreitet unsere Zeitung.

Während der WEISSEN WOCHE

10% auf Beleuchtungskörper u. Badezimmerkleinartikel

Emil Schmidt G. m. b. H.
Hebelstr. 3 u. Waldstr. geg. Café Museum

STÄDT. FESTHALLE • Sonntag, 5. Febr., ab 16 Uhr
Grosses Humoristisches Konzert

unter Mitwirkung der Harmonie-Kapelle / Tanzschule Mertens-Leger Martinetti, das musikalische Unikum / Adi Walz, Humorist u. a. m.

Anschließend daran ab ca. 20 Uhr **KOSTÜM-BALL**

Prämierung der 5 schönsten Kostüme
Eintritt: Konzert allein: Erwachsene 60 Pfg., Kinder 30 Pfg.
Konzert mit Ball Mk. 1.50, Ball allein Mk. 1.50 inklusive Steuer.
Offene Weine / Bier / Keine erhöhten Preise

Deutsche Schrift ausdrücklich erbeten!

Nr. Die Erledigung jeder Bestellung hängt von der Erfüllung dieser Bitte ab.

Bestellschein

Herr / Frau / Frä. _____ Name des Werbenden _____

Ort: _____

Strasse: _____

Beruf: _____ Wohnort: _____

zuständige Post: _____ Strasse: _____ Nr.

Bestellt hiermit zur laufenden Lieferung ab _____ 19....

1 Exemplar „Der Führer“

Das badische Kampfbblatt für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur.
Bezugspreis: RM. 2.10 monatlich zuzüglich Postbestellgeld in Höhe v. 42 Pfg. od. Trägerlohn v. 30 Pfg.
Ich wünsche die Zeitung durch Träger zugestellt zu erhalten*)
Ich werde die Zeitung abholen*)
Ich möchte die Zeitung durch die Post beziehen*)
*) Nichtzutreffendes streichen.

Den _____ Unterschrift: _____

Schneyers
Weißer Woche

ist die günstigste Einkaufsgelegenheit für Hausfrauen, Brautpaare, Hoteliers, Pensionen. — Wir bringen große Mengen:
Metallbetten, Matratzen, Patentröste, Federn
Barchente, Schlafdecken, Stepp- u. Daunendecken, Gardinen und Teppiche
in großer Auswahl zu billigsten Preisen und gewahren noch

10% Rabatt 10%

Spezialangebot
Kapokmatratzen gar. reiner unvermischt. Javakapok
unseren besten **Streifendrellen** . . . RM. 49.-
unseren besten **Jaquardrellen** . . . RM. 59.-
Mit billigeren **Drellen** von RM. 29.- an

SCHNEYER
BETTENHAUS AM WERDERPLATZ
Kaufhaus Kaiserstr. 95, Mühlburg, Durlach

Wir werben für gute Ware!
Leinen- und Wäschehaus
SCHULZ
Herrenstraße 24
Weißer Woche
vom 1. bis einschl. 11. Febr.
10% Rabatt